Hom.
727
u

Hom. 727 u (2 Jung

Hom 727 m

Jesus kommt!

oder

Predigten und Anreden

vor, bei und nach der

ersten Kommunion;

nebst kurzen

für die sakramentalische und geistliche Kommunion

dienlichen Betrachtungen.

Gesammelt und bearbeitet

von

Abbé L. Jung,

Beichtvater am Kloster zum heiligen Grabe in Baden-Baden.

Erste Fortsetzung.

Mit erzbischöflicher und bischöflicher Approbation.

Augsburg, 1852.

Verlag der Matth. Rieger'schen Buchhandlung.

☞ **Diese Fortsetzung ist für die Besitzer der ersten Auflage bestimmt.**

91 A

Neue Predigtwerke

aus dem

Verlage der **M. Rieger**'schen Buchhandlung in Augsburg.

Königsdorfer, Mart., kathol. Homilien, oder Erklärungen der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und Feiertage. Als Predigten bearbeitet und seiner Gemeinde vorgetragen. Sechste, neu bearbeitete Ausgabe von Karl Egger, Domdechant ꝛc. gr. 8. 2 Theile. Preis 1 Thlr. 16 ggr. oder 2 fl. 42 kr.

Die Werke des beliebten Volkspredigers Königsdorfer sind bei den deutschen Kanzelrednern eingebürgert und werden noch lange gesucht werden, da sie in ihrer Art bis jetzt noch unübertroffen dastehen. Königsdorfer ist Meister in der Popularität und Katholizität, seine Vorträge sind allgemein verständlich und dringen zu den Herzen. Diese Ausgabe ist auf schönes weißes Papier gedruckt, elegant ausgestattet und der Preis der frühere geblieben. —

Mayr, Franz Seraph, katholische Homilien über die Lektionen an allen Fest- und Feiertagen des Kirchenjahres. I. Band. Vom ersten Sonntage des Advents bis Pfingsten. Fünfunddreißig Reden. Mit bischöflicher Approbation. gr. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 36 kr.

Vier Predigten für die Feste der Bruderschaft zum heil. und unbefleckten Herzen Mariä für Bekehrung der Sünder und Ungläubigen, gehalten in einer Pfarrei, wo die Jugendbündnisse bestehen, von G. Mayr, Cooperator. Brosch. 4 ggr. oder 18 kr.

Bruderschaftspredigten über dieses Thema gibt es sehr wenige, daher wurde der Herr Verfasser vielseitig aufgemuntert, dieselben dem Drucke zu übergeben. Der Verfasser hatte beim Vortrage schlichtes Landvolk vor sich, seine Vorträge sind daher populär, und zu den Herzen dringend.

Franz, W. J., Sechs Predigten über das heil. Sakrament der Buße. Eine Gabe zur hl. Fastenzeit. 8. geh. 6 ggr. oder 24 kr.

Die kathol. Literatur-Blätter zur „Sion“ — 1850 Nro. 3. sagen über diese Fastenpredigten:

„Dieselben sind in der Volkssprache, im Tone des Kalenders für Zeit und Ewigkeit, nur edler gehalten, meist treffend kurz und kernig verfaßt. Kräftig sind seine Worte, deutlich und klar durch die logischen und volksthümlichen Eintheilungen. Bei dem so wichtigen Heilsgeschäfte der Buße, sind obige Fastenpredigten mit bestem Erfolg zu benützen. Der Preis ist auch sehr billig bestimmt.“

Hom. 727 u

Jesus kommt!

oder

Predigten und Anreden

vor, bei und nach der

ersten Kommunion;

nebst kurzen

für die sakramentalische und geistliche Kommunion

dienlichen Betrachtungen.

Gesammelt und bearbeitet

von

Abbé L. Jung,

Beichtvater am Kloster zum heiligen Grabe in Baden-Baden.

Erste Fortsetzung.

Mit erzbischöflicher und bischöflicher Approbation.

Augsburg.

Verlag der Matth. Rieger'schen Buchhandlung.

1852.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek München

I.

Vor der ersten heil. Kommunion.*)

Ecce, ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem saeculi.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an's Ende der Welt. Matth. 28, 20.

Liebe erste Kommunikanten, andächtige Christen!

Einige Augenblicke vor seiner Auffahrt in den Himmel ertheilte der göttliche Erlöser seinen Aposteln den Befehl, in die ganze Welt zu gehen, allen Völkern das Evangelium zu predigen, dieselben zu taufen, und sie anzuhalten, Alles das zu beobachten, was Er gelehrt hatte. Die Erfüllung dieses Befehles wäre für die Apostel unmöglich gewesen, wenn Jesus denselben nicht seinen Beistand verliehen hätte. Dieß wußte wohl derjenige, der den Menschen kennt wie er ist; und deßwegen setzte Jesus zu obigem Befehl die ermunternde und trostvolle Verheißung: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an's Ende der Welt.

Und ihr, liebe Kinder, die ihr heute in christlichem Hochzeitskleide vor dem Altare des Herrn erscheinet, ihr werdet nun aus der Schule entlassen werden, um eure Laufbahn in der Welt anzutreten: ihr sollet auch, überall wo ihr hinkommet, das Evangelium durch euer tugendhaftes Betragen predigen; überall sollet ihr die in der heil. Taufe erhaltenen Gnaden be-

*) Gehalten im Jahre 1850.

wahren und überall die bei derselben abgelegten Gelübde halten; überall sollet ihr Alles beobachten, was Jesus uns durch seine heil. Kirche lehrt. Um aber diesem euern Berufe treu nachzukommen, um diese eure heiligen und unerläßlichen Pflichten recht zu erfüllen, ist auch euch der Beistand eures Heilandes nothwendig; und der gütige und barmherzige Herr will euch denselben nicht versagen; deßwegen hat Er ja denjenigen, die Ihn fürchten, eine geheimnißvolle Speise gegeben, eine Speise, die nichts anderes ist, als sein heiliges und göttliches Fleisch und Blut; deßwegen hat Er das allerheiligste Sakrament des Altars eingesetzt, durch dessen Empfang wir Eins mit Ihm werden, und in welchem Er auch uns Christen allen ermunternd und tröstend zuruft: Siehe, ich bin bei euch alle Tage: ecce, ego vobiscum sum omnibus diebus.

Heute will der liebe Jesus zum ersten Male sich ganz mit euch vereinigen; heute will Er anfangen, euch die reichlichste Fülle der Gnade durch seine wesentliche Gegenwart zu ertheilen. Damit ihr nun diesen seinen Gnaden kein Hinderniß von eurer Seite entgegen setzen möget; damit eure lieben Eltern, Geschwister und Freunde, damit alle hier anwesende Christen nicht nur in dieser Stunde mit und für euch beten, sondern auch in Etwas der Gnaden theilhaftig werden, die der unter den Gestalten des Brodes gegenwärtige Jesus euch ertheilen will; damit wir Alle auf ein Neues recht erwägen mögen, welch' ein Trost und welch' eine Ermunterung für uns liegt in den Worten des Heilandes: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, — wollen wir noch eine kurze Betrachtung mit einander halten über eine der Haupttugenden, welche der Sohn Gottes von einem jeden Christen besonders bei der heil. Kommunion verlangt, nämlich über den Glauben an Ihn und an seine Gegenwart in dem hochheiligen Sakramente des Altars. Ich werde eure Geduld nicht ermüden, liebe Kinder, und die Erfüllung eures sehnlichsten Wunsches nicht lange verzögern. Deßwegen erwarte ich auch von euch und von allen anwesen-

den Christen gänzliche Aufmerksamkeit, im Namen Jesu, und unter dem Schutze seiner jungfräulichen Mutter Maria.

Der heilige Glaube, den wir zu bekennen das unaussprechliche Glück haben, lehrt uns, daß der Sohn Gottes, der, um uns vom ewigen Tode zu erlösen, aus unendlicher Liebe für uns Mensch geworden ist, vor seinem Leiden ein Denkmal seiner Güte und Barmherzigkeit gestiftet hat, indem er das allerheiligste Sakrament des Altars einsetzte, in welchem Er uns unter den Gestalten des Brodes seinen Leib und seine Seele, sein Fleisch und sein Blut, seine Gottheit und seine Menschheit wahrhaft, wirklich und wesentlich darreichen läßt. In diesem hochheiligen Sakramente will Er Tag und Nacht unter uns wohnen; aus der geheimnißvollen Stille des heiligen Tabernakels ruft Er uns unaufhörlich zu: Siehe, ich bin bei euch alle Tage: ecce, ego vobiscum sum.

Welch' ein Trost, welch' ein Glück ist nicht für uns diese immerwährende Gegenwart Jesu unter uns, wenn wir einen lebendigen Glauben an dieselbe haben und unser Leben nach diesem Glauben einrichten. Dieser Glauben bringt uns die größten Freuden, den reichlichsten Trost und den überschwenglichsten Segen: Selig, die da nicht sehen, und dennoch glauben: Beati, qui crediderunt et non viderunt (Joan. 20, 29.). In der That, warum freueten sich, z. B. die Hirten von Bethlehem so sehr, als sie in einer Krippe ein armes Kind gefunden, und dasselbe anbeten konnten? Weil sie glaubten, daß dieses unwürdige Kind der versprochene Messias sey. Warum freueten sich die Könige aus dem Morgenlande so sehr, als sie, durch einen wunderbaren Stern geführt, ein armes, schwaches Kind gefunden, vor demselben niederfallen und ihm Geschenke darbringen konnten? Weil sie glaubten, daß dieses Kind der wahre Erlöser der gefallenen Menschheit sey. Warum fühlte der am Rande des Grabes stehende, und unter der Last der Jahre niedergebeugte Simeon sich so glücklich, als er in Jerusalems Tempel ein kleines Kind auf seine Arme nehmen und an sein vor Freude hoch aufhüpfendes Herz

drücken konnte? Weil er glaubte, daß dieses Kind der Heiland der Welt, das Licht zur Erleuchtung der Heiden sey.

Als Jesus in den Städten, Flecken und Dörfern des Judenlandes umherging, um überall die Lehren des Heiles zu verkünden, und überall Kranke und Presthafte zu heilen und viele andere Wunder zu wirken, warum empfanden so viele der jüdischen Eltern es als ein großes Glück an, wenn dieser Jesus ihre Kinder auf die Arme nahm, ihnen die Hände auflegte und sie segnete? Weil sie glaubten, daß Er der Sohn Gottes sey.

Und welch' ein Trost und Glück war es nicht für alle arme, kranke, presthafte und blinde Menschen, wenn sie zu Jesus geführt oder getragen werden konnten? Welch' ein Glück für die Verstorbenen, die noch Freunde auf Erden hatten, welche an Jesus als an den Messias glaubten, oder zu deren Leichnam und Grabe Jesus geführt wurde: der Glaube dieser Menschen aller wurde belohnt. Selig, die da glauben: beati qui crediderunt.

Gewiß haben auch schon Viele aus euch bei sich selbst gedacht: Wenn ich doch auch nur Jesus gesehen, wenn ich auch nur ein einziges Mal so nahe zu ihm hätte kommen können wie die Hirten zu Bethlehem und so viele andere Personen, welche zu seiner Zeit gelebt haben. — Diesem euern Wunsche ist Jesus zuvorgekommen; schon bevor ihr denselben auch nur aussprechen konntet, dachte Er in seiner unendlichen Güte an die Erfüllung desselben; denn seit mehr als achtzehnhundert Jahren ruft Er aus dem hochheiligen Altarssakramente allen Christen zu: Siehe, ich bin bei euch: Ecce, ego vobiscum sum.

Wer von uns hat nicht schon beim Andenken an die vielen und erstaunlichen Wunder, welche Jesus an Kranken und für Betrübte und Nothleidende gewirkt, bei sich selbst gedacht: Wenn ich doch auch nur in meiner Noth, in meinem Kreuz und Anliegen zu Jesus kommen könnte, um Trost und Hülfe

von ihm zu erhalten. — Und Jesus, der Sohn Gottes, ruft uns Allen zu: Kommet zu mir, ihr Alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken: Venite ad me omnes (Matth. 11, 28.): kommet, denn siehe, ich bin bei euch alle Tage.

Glaubst du dieß, credis hoc, fragte ehemals Jesus die über den Tod ihres Bruders Lazarus betrübte Martha (Joan. 11, 26.). Und Martha antwortete: Ja, Herr, ich glaube, daß du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, bist. Und ihr Glaube wurde belohnt durch die Auferweckung des schon seit vier Tagen begrabenen Lazarus. — Euch auch, geliebteste Kinder, die ihr heute das hochheilige Sakrament des Altars empfangen werdet, frage ich nun: Glaubet ihr dieß: credis hoc? glaubet ihr, daß ihr in diesem Sakramente Jesus Christus als Gott und Mensch empfangen werdet? — Ihr antwortet mir wie Martha: Ja, ich glaube es, weil der Sohn des lebendigen Gottes es selbst gesagt. — Mit welcher Andacht, mit welcher Demuth und Zerknirschung des Herzens, mit welcher Hoffnung und Liebe sollet ihr euch deßwegen jetzt nicht noch während dem heil. Meßopfer zum Empfange des göttlichen Erlösers vorbereiten.

Credis hoc? Glaubet ihr dieß? — frage ich euch; Eltern, Geschwister und Verwandte dieser ersten Kommunikanten, glaubt ihr, daß diese Kinder den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi unter den Gestalten des Brodes empfangen werden? — Ja, wir glauben es, — antwortet ihr Alle. — O, so betet denn bei dem heil. Opfer noch recht andächtig für diese theuren Kinder, und danket von ganzem Herzen dem hier gegenwärtigen Heiland für die großen Gnaden, die Er heute diesen lieben Kleinen ertheilen will.

Credis hoc? Glaubst du es, daß Jesus Christus Tag und Nacht in dem allerheiligsten Sakramente unter uns wohnt, — könnte ich aber auch einen jeden jener Christen fragen, die gleichsam nur gezwungener Weise dem heil. Meßopfer und dem übrigen Gottesdienste beiwohnen, und Jene, die mit so vieler

Unandacht und Unehrerbietigkeit vor dem hochwürdigsten Gute erscheinen. — Glaubst du es, daß, wer kommunizirt, den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi empfängt, — kann ich Jene fragen, die so wenig als möglich am Tische des Herrn erscheinen, Jene, die noch Andere der öfteren Kommunion wegen verspotten. Credis hoc? Glauben sie es nicht, daß Jesus beständig unter uns in dem heil. Altarssakramente wohne, so sind sie schon gerichtet, sagt der Heiland selbst (Joan. 3, 18.); — glauben sie es aber, und entsprechen dennoch diesem Glauben nicht besser, so ruft ihnen Jesus zu: Aus deinem Munde richte ich dich, du böser Knecht: Ex ore tuo de judico (Luk. 19, 22.). Die Juden hätten mich nicht gekreuzigt, spricht der Heiland zu diesen Menschen, wenn sie mich als den Sohn Gottes erkannt hätten; ihr aber, ihr glaubet, daß ich beständig unter euch wohne, und ihr entehrt mich durch euer Betragen: ihr ehret mich mit den Lippen, aber euer Herz ist weit von mir (Matth. 15, 8.). Ihr gebet vor, daß ihr mich als Gott erkennet, mit den Werken aber verläugnet ihr mich; ihr seyd dem Glauben ungehorsam, und zu jedem guten Werke untauglich (Tit. 1, 16.).

O, wie ganz anders würde es in den katholischen Gemeinden aussehen, wie friedfertig, wie liebevoll, wie sittsam und gottesfürchtig würden nicht katholische Bürger und Familien unter einander wohnen, welch' einen Abscheu vor jeglicher Sünde, welch' einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, welch' ein unaufhörliches Bestreben nach allen christlichen Tugenden würde man nicht in den christlichen Gemeinden finden, wenn alle Einwohner derselben einen lebendigen Glauben an die wahre Gegenwart Jesu im heil. Sakramente des Altars hätten; wenn sie öfters recht bedenken würden, was der Heiland ihnen Tag und Nacht aus dem Tabernakel zuruft: Ecce, ego vobiscum sum: Siehe, ich bin bei euch alle Tage. Wären alle katholischen Christen recht von diesem Glauben durchdrungen, so würde eine jede heil. Kommunion irgend

eines Christen eine Ursache heiliger Freude für die ganze Gemeinde seyn, so wie eine erste heil. Kommunion der Kinder Allen Freude und heilige Gefühle einflößt.

Wie verhält es sich aber bei Manchen aus uns in Bezug auf die heil. Kommunion? Ich könnte euch dieß nicht deutlicher vor Augen stellen, als durch folgenden Vergleich: Wenn der kleine Sohn einer Familie zum ersten Male bei der heil. Messe dienen darf, so ist es eine Freude für den Vater, eine Freude für die Mutter, eine Freude für die größern Geschwister, eine Freude für das Kind. Hat aber dieser Sohn schon eine Zeit lang bei der heil. Messe gedient, so denkt weder er noch die Eltern mehr an die Freude, welche sie früher empfunden. Und warum? Die erste Freude stützte sich nicht auf den Glauben; man freute sich, nicht weil das Kind die Stelle der Engel am Altare vertreten durfte, wohl aber aus menschlichen Beweggründen; und diese können es am Ende so weit bringen, daß sich mehr als eine Familie schämen würde, wenn ihr groß gewordener Sohn noch am Altare dienen wollte oder müßte. So geht es bei Vielen mit der heil. Kommunion. Die erste Kommunion ist eine große Freude für Alle; nach und nach nimmt aber diese Freude ab; das Verlangen nach dem **Brode des Lebens** wird schwächer; bald stellt sich bei Einigen sogar Abwillen vor demselben ein; endlich schämt man sich, öfters oder an einem Tage zu kommuniziren, an welchem nicht noch viele Andere zugleich am Tische des Herrn erscheinen. Woher kommt dieß? Aus dem Mangel an lebendigem Glauben.

Möchte doch kein einziges von euch allen, theure Kinder, die ihr heute zum ersten Male das Fleisch und Blut Jesu genießen dürfet, je im Glauben an Jesus in dem heil. Altarssakramente abnehmen. Betet deßwegen öfters um die Vermehrung dieses Glaubens; heute besonders haltet um diese Gnade an, wenn ihr Jesus in eurem Herzen traget. Saget zu ihm: Jesus, vermehre in mir den Glauben; flehet inständig zu ihm: daß du den Glauben, die Ehrerbietigkeit und die Andacht gegen dieses hochwürdige Sakrament in uns mehren und

erhalten wollest! Ja, göttlicher Heiland, vermehre und befestige diesen Glauben in dem Herzen dieser Kinder, damit sie sich jetzt noch recht zu deinem Empfange vorbereiten. Vermehre und befestige denselben in uns Allen, und verleihe uns die Gnade, daß wir Alle, bevor wir aus diesem Leben scheiden, um vor deinem Richterstuhle zu erscheinen, dich noch würdig als unsre Wegzehrung empfangen, und so zum letzten Male auf dieser Erde die trostvollen Worte deines Mundes hören: Ecce, ego vobiscum sum: Siehe, ich bin bei euch alle Tage; und du kommst jetzt zu mir für alle Ewigkeit. Amen.

II.

Anreden bei der ersten heil. Kommunion. *)

Panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita.

Das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Joan. 6, 52.

Gleichwie ehemals Moses, nachdem er mit dem auserwählten Volke Gottes an die Gränzen des gelobten Landes gekommen, den Israeliten noch einmal die hauptsächlichsten von Gott erhaltenen Gnaden und Wohlthaten in's Gedächtniß gerufen, ihnen noch einmal die von dem Schöpfer auferlegten Pflichten eingeschärft, und hingewiesen hat auf den Segen den die Gehorsamen, und auf den Fluch den die Ungehorsamen zu erwarten hatten, — eben so finde ich mich in diesem Augenblicke veranlaßt, euch, liebe erste Kommunikanten, die ihr nun auch gewissermaßen an die Gränzen des verheißenen Landes, in welchem Milch und Honig fließen, gelangt seyd, — weil ihr noch in dieser Stunde das Ziel eurer sehnlichsten Wünsche erreichen werdet, — noch einmal von der Größe des

*) Gehalten im Jahre 1851.

Glückes zu reden, dessen ihr heute durch Gottes unendliche Güte theilhaftig werden sollet. Denn, je mehr ihr das Glück zu schätzen wisset, die heil. Kommunion empfangen zu dürfen, desto mehr werdet ihr mit innigster Dankbarkeit gegen unsern Herrn und Heiland Christus Jesus erfüllt, desto kräftiger angetrieben werden, alle von ihm geoffenbarten Lehren und auferlegten Pflichten treu zu befolgen und zu erfüllen, und folglich desto reichlicheren Nutzen und Segen aus dem Genusse des heil. Abendmahles ziehen. — Auch uns Andern, die wir euch, liebe Kinder, an dem Tische des Herrn schon vorangegangen, wird es zum Nutzen gereichen, mit euch zu erwägen, wie hoch wir das Glück, die heil. Kommunion empfangen zu dürfen, schätzen sollen.

Und wo könnten wir wohl füglicher solch' eine Betrachtung vornehmen, als eben hier vor dem Throne des göttlichen, von Anbeginn der Welt geschlachteten Lammes (Apocal. 13, 8.), hier vor dem Altare, auf welchem das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt (Joan. 1, 29.), sich täglich unblutiger Weise für uns opfert, hier an dem heiligen Orte selbst, der, wie ehemals der Speisesaal in Jerusalem, zubereitet ist, weil ihr, theure Kinder, zum ersten Male das Osterlamm in der Kirche Gottes feierlich genießet.

Um euch, liebe Kinder, und uns Allen die Größe des durch die heil. Kommunion uns zukommenden Glückes deutlich vor Augen zu stellen, wollen wir mit einander 1) die Eigenschaften, und 2) die Absichten desjenigen erwägen, der, wie Er es selbst gesagt hat, sich mit uns unter den Gestalten des Brodes wahrhaft, wirklich und wesentlich vereinigt; und deßwegen fragen wir: 1) Wer ist es, geliebte Kinder, der heute zu euch kommen will? Ist es nicht unser lieber Herr und Heiland Jesus Christus? 2) Warum will er zu euch kommen? Ist es nicht, damit ihr einstens Alle ewig zu Ihm in den Himmel kommet? Diese beiden Punkte wollen wir etwas näher betrachten.

I.

Unter den Gestalten des verwandelten Brodes empfangen wir — wie es die Kirche Jesu stets und unveränderlich gelehrt und geglaubt, weil Jesus, die ewige Wahrheit, es selbst gesagt hat — den eingebornen und für uns Mensch gewordenen Sohn Gottes, wahren Gott von wahrem Gott, den göttlichen Erlöser also, welcher schon im Paradiese verheißen worden, den im alten Bunde so viele Bilder angedeutet, so viele Propheten verkündet, so viele Patriarchen und Gerechte mit Sehnsucht erwartet haben. In der heil. Kommunion empfangen wir den Sohn des Allerhöchsten (Luk. 1, 35.), den Maria, die allerreineste Jungfrau, in der Zeit durch die Wirkung des heil. Geistes empfangen und zu Bethlehem geboren; dessen Geburt die Engel des Himmels verkündeten als eine große Freude, die allem Volke zu Theil werden wird (Luk. 2, 10.), und zu welchem Weise aus dem Morgenlande durch einen wunderbaren Stern geführt worden sind.

Jesus, den wir in dem hochheiligen Sakramente des Altars mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit unter den Gestalten des Brodes empfangen, ist der nämliche Jesus, der zu Kana in Galiläa Wasser in Wein verwandelt, der mit wenigen Broden Tausende von Menschen gesättigt, der trockenen Fußes auf dem Meere gewandelt und den Stürmen sich zu legen geboten; der so vielen Blinden das Gesicht, Tauben das Gehör, Stummen die Sprache, Kranken die Gesundheit, ja sogar Todten das Leben wieder gegeben hat. Es ist dieß der nämliche Jesus, der die Apostel berufen, die katholische Kirche gegründet, die sieben heiligen Sakramente eingesetzt, die Lehren des ewigen Lebens geoffenbart und vorgetragen hat; der nämliche Jesus, der, um uns von der Sünde und der Hölle zu erlösen und den Himmel wieder zu eröffnen, nach vielfältigen Leiden am Kreuze gestorben; der am dritten Tage aus eigener Kraft lebendig und glorreich aus dem Grabe auferstanden, der siegreich in den Himmel sich erhoben, und der am Ende der Welt, von allen

Engeln umgeben, mit großer Macht und Herrlichkeit kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Dieser Jesus, dem unsre Gotteshäuser erbauet, unsre Altäre geziert, unsre Kelche geweihet, unsre Tabernakel geheiligt sind, vor welchem jeder katholische Christ, sey er reich oder arm, König oder Unterthan, bald in den Kirchen, bald bei den Prozessionen die Knie beugt, — dieser Jesus ist schon zu wiederholten Malen von den Meisten von uns empfangen worden, und Ihn, den Heiligsten, wollet ihr, liebe Kinder, heute zum ersten Male in euer Herz aufnehmen. Dazu seyd ihr bestimmt, seitdem euer Leib bei der heil. Taufe zu einem Tempel des lebendigen Gottes eingeweiht und mit heiligem Chrysam gesalbt worden ist; dazu seyd ihr erleuchtet worden durch den heiligen Glauben, dazu eure Seele mit dem weißen Hochzeitskleide auf ein Neues geschmückt worden in dem heil. Sakramente der Buße.

Mit wie vielem Rechte können wir deßwegen nicht auf uns anwenden, was Moses vom auserwählten Volke im alten Bunde gesprochen: Es ist kein anderes Volk so groß, das seine Götter so nahe hätte, wie unser Gott uns nahe ist (Deuteron. 4, 7.); — denn in der heil. Kommunion kommt Jesus zu uns; nach derselben ist er in uns und wir in Ihm, Er bleibt in uns und wir in Ihm (Joan. 6, 57.).

Wo Ausdrücke finden zur würdigen Beschreibung dieses Glückes! Steige herab vom Himmel, o heiliger König David, aus dessen Geschlecht Jesus dem Fleische nach geboren ist; ergreife noch einmal deine Harfe, die du so oft vor der Bundeslade ertönen ließest, und wiederhole hier, vor deinem und unserm Heiland, die heiligen Gesänge, die der Geist Gottes dir eingegeben, und in welchen du, obwohl nur von ferne, das im allerheiligsten Geheimnisse unserer Altäre uns zukommende Glück besungen hast. Mit dir wollen wir unsre schwachen Stimmen vereinigen, mit dir ausrufen: Was hab' ich im Himmel, und was lieb ich auf Erden, außer Dir,

o Herr! Begehret auch mein Fleisch und mein Herz: meines Herzens Gott und mein Theil ist Gott in Ewigkeit (Psalm 72, 25...). — Gleichwie ein Hirsch verlanget nach Wasserquellen, also verlanget meine Seele nach Dir, o Jesus; meine Seele durstet nach Gott, nach dem starken, lebendigen Gott; hinüber will ich gehen an den Ort des wunderbaren Zeltes, bis zum Hause Gottes, unter Jubel und Lobgesang (Psalm 83, 2....). — Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Du Herr der Heerschaaren! Es sehnet sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz und mein Fleisch frohlocken in dem lebendigen Gott:..... ich finde Deine Altäre, Herr der Heerschaaren, mein König und mein Gott! Selig sind, die in Deinem Hause wohnen, o Herr; in alle Ewigkeit loben sie Dich (Psalm 83, 2....)! — Ein Gedächtniß stiftete Er in seinen Wundern, der gnädige und barmherzige Herr; Speise gab Er denen, die Ihn fürchten (Psalm 110, 4. 5.). — Mit dem Propheten Zacharias wollen wir noch rufen: Was ist des Herrn Gut, und was ist seine Schönheit? das Getreide der Auserwählten, und der Wein, aus dem Jungfrauen sprossen (Zachar. 9, 17.). — Und dieses Gut, diese Schönheit Gottes, empfanget ihr, liebe erste Kommunikanten, heute zum ersten Male!

Um die unbeschreibliche Größe des Glückes, Jesus in der heil. Kommunion empfangen zu dürfen, noch mehr einzusehen, dürfen wir nur noch erwägen, warum dieser unser Gott und Heiland in unser Herz eingehen will.

II.

Der liebevolle Heiland kommt zu uns in dem hochheiligen Sakramente des Altars, damit wir einstens zu Ihm in den Himmel kommen mögen. Wir sollen Ihn während unsers

Lebens in unser Herz aufnehmen, damit Er uns am Ende unsers Lebens in den ewigen Wohnsitz der Freude aufnehmen könne. Beherziget dieses wohl, theure erste Kommunikanten; beherzigen wir es Alle wohl. Nicht zufrieden, uns durch sein Leiden den Himmel wieder eröffnet, und durch seine Lehre uns den einzigen Weg zu demselben gezeigt zu haben; nicht zufrieden, in der von ihm gegründeten Kirche eine unfehlbare Mutter, und in den von ihm aufgestellten Hirten uns geistliche Väter gegeben zu haben, will Er selbst noch zu uns kommen, um in der innigsten Vereinigung mit uns unsre Schwachheit auf dem Weg des Lebens zu stärken, damit wir nicht verschmachten; denn Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joan. 14, 6.); Er der wahre Weinstock, wir die Rebzweige (Joan. 15, 5.), die wir aber keine Frucht bringen können, wenn wir nicht in Ihm bleiben; Er ist der gute Hirt, und als solcher will er nicht nur vor uns hergehen, sondern sogar uns schwache Lämmer und Schafe in seinen Arm sammeln, auf seinen Schooß uns heben (Is. 40, 11.).

Er kommt zu uns in dem heil. Sakramente des Altars, um das Gedächtniß seines Leidens uns tiefer in das Herz zu prägen, uns hiedurch desto kräftiger von dem Bösen abzuschrecken, und durch dieses Uebermaaß seiner Liebe, womit Er sich selbst uns zur Nahrung gibt, zu desto größerer Gegenliebe zu entflammen. Er kommt zu uns, um ganz Eins mit uns zu werden, und so in uns und mit uns zu beten, aus uns zu reden, in uns zu wirken, durch uns zu handeln, mit uns zu leiden und den Versucher zu bekämpfen. Das nämliche Fleisch und Blut, welches er am Kreuze aus Liebe für alle Menschen geopfert, die nämliche Seele, die er dort aus einer alle Menschen umfassenden Liebe in des Vaters Hände befohlen, die nämliche Gottheit, die er besonders bei seinem Leiden allen Menschen zu Liebe auf's Aeußerste verspotten ließ, will Er ganz mit uns vereinigen, damit wir wie Er und mit Ihm alle Menschen aus Liebe zu Ihm lieben möchten. Seine Gottheit

und Menschheit will Er mit unserm Leibe und unserer Seele vereinigen, damit wir lernen möchten, unsern Körper rein und heilig zu halten und unsere Seele den sündhaften Gelüsten des Fleisches zu verschließen; — denn die Christen sollen ja alle, wie Paulus sagt, Gott verherrlichen und tragen in ihrem Leibe: Glorificate et portate Deum in corpore vestro (1. Kor. 6, 20.).

Jesus gibt sich uns demnach im heil. Sakramente des Altars, damit wir heilig werden an Leib und Seele, damit diese nicht sterbe (Joan. 6, 50.), und jener nach dem Tode herrlich aus dem Grabe einstens auferstehe. Damit Er, der zukünftige Richter, uns am großen Weltgerichte allen zurufen könne: Kommet, ihr Gebenedeiete meines Vaters, nehmet Besitz von dem Reiche, das euch von Anbeginn der Welt bereitet ist (Matth. 25, 34.), — will Er uns Anlaß geben, uns öfters vor dem Empfange der heil. Kommunion selbst zu richten und dann mit innigster Herzensfreude Ihm zuzurufen: Komme, du Gebenedeieter meiner Seele, du wahrer Sohn des himmlischen Vaters. — Mit einem Worte also: Jesus will in dem heil. Sakramente des Altars in unser Herz kommen, damit wir zu Ihm in den Himmel gelangen.

Wie viele Ursache habet ihr deßwegen nicht, theure Kinder, die ihr heute zum ersten Male den liebevollsten Jesus in euer Herz aufnehmen dürfet, für diese große Gnade Ihm zu danken, innigst zu danken für dieses große Glück, das größte das euch auf dieser Erde zukommen kann, weil es das sicherste Unterpfand der ewigen Seligkeit im Himmel ist?

Und ihr, christliche Eltern dieser ersten Kommunikanten, denen Gott an dem heutigen Tage so süße Freuden gewähren wollte, habet nicht auch ihr die gegründetste Ursache, dem göttlichen Heiland Dank zu sagen? Gleich nach der Geburt dieser eurer Kinder habet ihr dieselben zur heil. Taufe bringen lassen, damit sie von der Erbsünde gereinigt und Glieder Jesu Christi würden; und diese Kinder, Fleisch von eurem Fleische, werden heute Eins mit dem Fleische und Blute Jesu. Ihr

habt, die Ersten, ihnen den süßen Namen des Heilandes auf die Zunge gelegt, auf welche heute zum ersten Male der Leib Jesu wird gelegt werden. Auch wird der göttliche Erlöser euch, fromme Eltern, heute besonders zurufen: Was ihr bisher aus Liebe zu mir an diesen euren Kindern gethan, das habt ihr mir gethan! Und was diese Kinder heute für euch in meinem Namen begehren werden, soll ihnen gegeben werden. O, der süße und erfreuende Lohn!

Für euch, christliche Eltern, werden eure Kinder heute auch inbrünstig beten, dankend für Alles was sie an Gutem euch zu verdanken haben. Dankend werden sie aber auch beten für jene alle, die auf irgend eine Art, durch Wort, Beispiel oder Gebet etwas zu ihrer Vorbereitung auf diesen schönen Tag beigetragen haben.

Wenn es nun eine so große Ehre, ein so großes Glück ist, die heil. Kommunion empfangen zu dürfen, woher kommt es, daß so viele Christen, welche auch, wie die gegenwärtigen Kinder sich heute freuen, sich früher bei der ersten heil. Kommunion gefreuet haben, nach einiger Zeit sich gleichsam schämen, und es als eine harte Pflicht ansehen, Jesus wieder im Sakramente seiner Liebe zu empfangen? Es kommt daher, weil diese Christen aus eigener Schuld schwächer im Glauben werden, und ihr Herz von Tag zu Tag mehr den Einflüsterungen des bösen Feindes öffnen. Ferne sey von uns ein solches Unglück! Möchtet besonders ihr, liebe Kinder, nie unter die Zahl dieser Undankbaren gerathen! Tretet deßwegen in dieser feierlichen Stunde hier an den Altar, und unter den Augen eurer Eltern und Freunde und der ganzen christlichen Versammlung, unter den Augen eurer heiligen Engel und in Gegenwart eures liebevollen Heilandes und zukünftigen Richters bekennet laut den Glauben, den ihr unverbrüchlich bis an eures Lebens Ende befolgen wollet, und widersaget dem Urheber aller Sünde und alles Uebels. Nehmet auch in eure Hände die brennende Kerze, die euch heute, wie bei eurer Taufe, wird dargereicht werden, und die euch andeuten und erinnern soll, daß ihr stets im

Lichte des Glaubens wandeln, stets demjenigen, der das wahre Licht ist, nachfolgen, stets dem Geiste der Finsterniß euch widersetzen sollet. Kommet, und gebet euch Gott hin durch den Glauben; kommet, und ergreifet den Schild des Glaubens, um dem Versucher standhaft widerstehen zu können.

(Die Kinder beten stehend vor dem Altare das apostolische Glaubensbekenntniß und erneuern die Taufgelübde, die brennende Kerze in den Händen.)

Wenn ihr den so eben laut bekennten Glauben treu befolget, dem Satan, seinen Einsprechungen und Werken wirklich entsaget, und der heiligen katholischen Kirche als gehorsame Kinder anhanget, so werdet ihr Alle einstens in dem Himmel vor dem Throne des Lammes, mit Palmzweigen in den Händen stehen, so wie ihr wirklich, brennende Kerzen tragend, vor dem Altare des nämlichen göttlichen Lammes stehet. Und euch zu diesem ewigen Glücke sicher zu führen, will nun Jesus euch in seinem heiligen Fleische und Blute das kräftigste Gnadenmittel zu einem tugendhaften Leben und einem seligen Tode darreichen lassen. Benützet deßwegen wohl die euch noch übrigen Augenblicke, um euch mit gänzlicher Andacht zum Empfang der heil. Kommunion vorzubereiten.

Unmittelbar vor der heil. Kommunion der Kinder.

(Nach Abbetung der Tugendacte.)

Theure Kinder!

So eben habet ihr laut die Gefühle und Gesinnungen eures Herzens ausgesprochen; mit Sehnsucht verlanget ihr Jesus zu empfangen; und Jesus ist bereit, eurem Verlangen zu entsprechen, Besitz von eurem Herzen zu nehmen. Ihr wisset aber, daß Er ein Gott der Heiligkeit ist, und daß Heiligkeit seiner Wohnung gebührt (Ps. 92, 5.). Bereuet deßwegen noch einmal von Herzen die Sünden alle eures ganzen Lebens, und bekennet, daß ihr aus euch selbst nicht würdig seyd, Jesum zu empfangen; und dann kommet, liebe Kinder,

dann kommet mit Liebe und Vertrauen, das Lamm Gottes in euere Herzen aufzunehmen.

Am Schlusse der heil. Messe.

Seyd gegrüßt, glückselige Kinder, die ihr nun auch voll der Gnaden genannt werden könnet, weil ihr Jesus in euerm Herzen traget. Eure sehnlichsten Wünsche sind also erfüllt; ihr seyd Eins mit Jesus. So danket Ihm nun aus allen Kräften für diese unaussprechliche Gnade; betet Ihn an in eurem Herzen; bringet euch ganz Ihm zum Opfer dar, und traget Ihm eure Bitten und Anliegen vor.

Beherziget nun aber auch, daß von heute an eine neue Lebenszeit für euch anfängt. Wie die Gerechten des alten Bundes erwartetet ihr bisher die Ankunft des Erlösers; heute fängt der neue Bund für euch an, denn der Heiland ist in eurem Herzen geboren. Bisher habt ihr euch zum Empfange der ersten heil. Kommunion vorbereitet; von nun an müsset ihr euch zur letzten heil. Kommunion vorbereiten. Weil ihr aber nicht wisset, welches eure letzte seyn wird, so bereitet euch zu einer jeden, die Gott euch noch in seiner unendlichen Güte gestatten wird, als wenn es eure erste und letzte Kommunion wäre.

Und ihr, freudenvolle Eltern dieser nun glückseligen Kinder, erlaubet mir, noch ein Wort an euch zu richten, nicht nur um euch Glück zu wünschen, diese für das christliche elterliche Herz süßeste Freude erlebt zu haben, sondern euch noch anzudeuten, mit welcher Ehrfurcht ihr von nun an diese eure Kinder ansehen sollet. Wenn wir schon jene Blumen und Kräuter als geweihet ansehen, welche während der Tage der Fronleichnamsfeier die Monstranz berührt haben, in welcher das hochwürdigste Gut eingeschlossen ist, welch eine heilige Achtung solltet ihr von heute an nicht vor euern Kindern haben, die das lebendige und göttliche Fleisch und Blut nicht nur in sich tragen, sondern ganz Eins mit demselben sind?

Habet ihr nun dem lieben Gott Bitten und Anliegen vor-

zutragen, so traget sie durch eure Kinder vor. Ich wage es, hier einen passenden Zug aus der Weltgeschichte anzuführen. Ein edler Portugiese (Albuberque) befand sich mit vielen andern Menschen auf einem Meeresschiffe, das von einem fürchterlichen Sturme befallen wurde. Alles schien hoffnungslos verloren. Da ergriff der Portugiese ein unmündiges Kind in den Armen einer verzweifelnden Mutter. Vertrauensvoll hebt er es zum Himmel empor und spricht: „Allmächtiger und gerechter Gott! wenn auch wir alle unserer Sünden wegen verdienen zu Grunde zu gehen, so blicke doch barmherzig auf dieses unschuldige Kind herab, und seinetwegen laß uns Rettung zukommen.“ Und der Sturm legte sich. So nehmet auch ihr, christliche Eltern, eure Kinder und mit ihnen Jesus gleichsam auf eure Hände, und durch sie erflehet vom Himmel die Erhörung eurer Bitten.

Ihr, liebe Kinder, vergesset nicht, an dem heutigen Tage zu beten für die ganze heilige katholische Kirche, für den heiligen Vater, den Papst, für euren hochwürdigsten und greisen Herrn Erzbischof, für das Wohl eures Vaterlandes, so wie auch für die Bekehrung der Sünder, der Irr- und Unglaubigen und für die armen Seelen im Fegfeuer, namentlich für jene, die euch näher angehen. Seyd auch meiner in eurem Gebete eingedenk.

Laßt uns nun Alle mit einander dem Allerhöchsten unsern Dank für die heute erhaltenen Gnaden und erlebte Freude abstatten, und ihm unsre gemeinschaftlichen Bitten für diese ersten Kommunikanten vortragen.

(Nach dem „Herr und Gott, wir loben dich.“)

Gebet.

Göttlicher Heiland, Christe Jesu, der du dich diesen Kindern im Geheimnisse deiner Liebe zur Nahrung dargegeben, und nun in ihrem Herzen ruhest, nimm gnädig auf den innigsten Dank, den wir dir für diese unaussprechliche Wohlthat einhellig darbringen, im Namen dieser Kinder, und im Namen ihrer Eltern, ihrer Verwandten und unserer ganzen Gemeinde. Er-

höre alle Bitten und Wünsche, welche heute aus diesen mit dir vereinigten Kinderherzen emporsteigen, sowohl für sie selbst als auch für jene, welche sie Dir in ihrem Gebete anempfehlen.

Erhöre aber auch unser Gebet, welches wir noch für diese Kinder an dich richten, so wie du selbst für deine Apostel, nach Einsetzung des heiligen Abendmahles, gebetet hast. Erhalte sie in deinem heiligen Namen und in deiner Kirche, damit keines von ihnen verloren gehe; bewahre sie vor dem Bösen; heilige sie in der Wahrheit (Joan. 17. passim.). Regiere all ihr Thun und Lassen nach deinem Wohlgefallen, damit sie Alles was sie ihrem Berufe gemäß zu thun haben, in Deinem Namen vollbringen, und an guten Werken fruchtbar werden. Laß sie stets zunehmen, wie an Alter, so auch an Glaube, Hoffnung und Liebe, damit sie fähig und würdig werden, das ewige Leben zu erlangen, das du verheißen, und wovon du ihnen heute das Unterpfand gegeben hast.

Noch um Eines bitten wir dich, o Jesu, für diese Kinder: Am Kreuze hast du den heil. Johannes deiner lieben Mutter, und diese deinem Jünger anempfohlen. Empfehle nun auch diese Kinder deiner jungfräulichen Mutter an, und flöße ihnen, wie dem heil. Johannes, eine aufrichtige und zärtliche Andacht zu derjenigen ein, welche du nach deinem himmlischen Vater am meisten geliebt und geehrt, und ewiglich lieben und ehren wirst. Amen.

Predigt-Entwürfe

für die

Erneuerung der Taufgelübde bei der ersten heil. Kommunion.

Erster Entwurf.

Ecce ego mitto vos sicut oves in medio luporum.

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Matth. 10, 16.

Diese Worte, welche der allwissende Jesus ehemals zu seinen lieben Aposteln gesprochen, richtet er einigermaßen auch an euch, die ihr heute seine besonders lieben Schafe geworden seyd, da er euch sein eigenes Fleisch und Blut zur Nahrung hat darreichen lassen. Heute seyd ihr an dem Tische des Herrn auf's Innigste mit eurem göttlichen Hirten, mit dem göttlichen Lamme vereinigt worden, und sollet von nun an mehr als je seine Lämmer, seine Schafe seyn. Heute hat er euch den größten Beweis seiner Liebe gegeben; . . . . heute habt ihr in Ihm das kräftigste Mittel zur Standhaftigkeit im Guten erhalten; . . heute habet ihr Ihm in eurem Herzen gelobet, Ihm treu zu verbleiben. . . . . .

Aber, theure Kinder, ihr könnet nicht stets hier an dem Fuße seines Altares, im Schatten seines Heiligthums verweilen; die meiste Zeit eures Lebens werdet ihr von nun an in der Welt zubringen; — und in der Welt gibt es so viele Gefahren; in der Welt gibt es so viele Menschen, die zwar äußerlich mit einem Schafspelze bedeckt, inwendig aber reißende Wölfe sind; in der Welt wird man euch hinweisen auf den breiten Weg der Heiden, und euch in die Städte und Wohnungen der Samariter zu ziehen suchen....

O, liebe Kinder, welch' eine bange Besorgniß für euch ergreift mich nicht, wenn ich euch hier betrachte als unschuldige Lämmer Jesu Christi, und zugleich an euren Eintritt in die Welt denke! Mit dem göttlichen Heilande muß auch ich, euer Seelenhirt, euch zurufen: Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe.

Wie viele Kinder hat es nicht schon gegeben, die, leider, in ihrem elterlichen Hause selbst den Anfällen der Wölfe ausgesetzt worden sind, indem ihre eigenen Eltern, ihre Geschwister, oder endlich die in's Haus aufgenommenen Dienstboten oder die in's Haus öfters kommenden Verwandten, Freunde und Bekannten durch ihre Beispiele und Gespräche Wölfe an den zarten Kindern geworden sind? . . . . .

Wenn nun auch keines von euch ein derartiges Unglück im Schooße seiner Familie zu befürchten hat, so wird es in der Welt Gelegenheiten genug geben, in welchen der höllische Wolf euch nachstellen wird, in welchen seine Leibeigenen, so wie er es thut, mit Anlockungen und lügenhaften Versprechen und Versicherungen euch zum Verluste eurer Unschuld und der Freundschaft Gottes, folglich in's Verderben zu bringen suchen werden. . . . .

Wenn schon, ohne daß ihr geflissentlich euch der Gefahr aussetzen würdet, dennoch täglich viele Gefahren euch bedrohen werden, was würdet ihr erst zu fürchten haben, wenn ihr vorsätzlich euch unter die Wölfe begeben würdet? O wie bald hätte dann ich, als euer geistlicher Vater, wie bald hätte dann eure heilige Mutter, die Kirche, wie bald euer Schutzengel Ursache, wehmuthsvoll mit dem Patriarchen Jakob auszurufen: Ein wildes Thier hat mein Kind zerrissen: fera pessima devoravit eum (Gen. 37, 33.).

Daher rufe ich euch, meine innigst geliebte Kinder, die ihr wirklich meine Freude und meine Krone seyd, von Grunde meines für euch besorgten Herzens die Worte Jesu, unsers Heilandes zu: Seyd klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. Geht nicht den Weg

zu den Heiden, und ziehet nicht in die Städte der Samariter (Matth. 10, 5—16.).

Seyd klug, indem ihr euch nicht freiwillig, nicht einmal unbedachtsam irgend einer Gefahr aussetzet; und Gefahren würdet ihr euch aussetzen, wenn ihr böse, leichtsinnige Kameraden . . . . . Häuser, in welchen verdächtige Gespräche, Zusammenkünfte, Ergötzungen . . . . . besuchen . . . . . . zu Eitelkeit in der Kleidung euch verleiten lassen würdet. Seyd klug unter den euch von allen Seiten umgebenden Wölfen, indem ihr im Gebet nicht ermüdet, den öftern und würdigen Empfang der heil. Sakramente nicht vernachlässiget. Ihr wisset ja, daß ihr ohne Gottes Gnade nicht einmal etwas Gutes denken, viel weniger also etwas Gutes thun, noch weniger in den Gefahren euch aufrecht erhalten könnet. Seyd demnach klug, indem ihr zu den Gnadenmitteln oft und gerne eure Zuflucht nehmet. . . . .

Seyd einfältig wie die Tauben, wie kleine Kinder, indem ihr vor euern Handlungen euch fraget: dürfte ich dieß vor meinem Seelsorger, vor meinem Beichtvater, vor einem frommen Christen thun? . . . . . .

Auf alle Anlockungen der Welt, des Fleisches und des Satans erwiedert in kluger Einfalt des Herzens: Was gegen den Willen, gegen die Lehre und den Geist meines lieben Jesus ist, kann mich nicht glücklich, würde mich aber unfehlbar unglücklich machen. . . .

Befolget ihr diesen göttlichen Rath, so werdet ihr die Hülfe der göttlichen Gnade stets empfinden; als gute Lämmer Jesu Christi stets auch mitten unter den Wölfen wandeln, durch euer gutes Beispiel manches Herz von dem Weg der Heiden und von den Städten der Samariter entfernen. . . . . Und dieß wollet ihr thun, nicht wahr, theure mit Jesus vereinigte Kinder? Deßwegen tretet ihr nun auch zu dem Taufsteine hin, um vor diesen vielen Zeugen öffentlich und von Herzensgrund dem Satan, aller seiner Pracht und allen seinen Werken zu entsagen; feierlich wollet ihr deßwegen euern Glauben an

Gott, eure Anhänglichkeit an die heilige katholische Kirche, eure Bereitwilligkeit zur Vermeidung des Bösen und zur Erfüllung des Guten aussprechen und bekennen.

Und ihr, christliche Zuhörer, bedenket wohl, was diese Kinder nun thun werden, um Lämmer Jesu Christi mitten unter den Wölfen zu bleiben. Habet ihr das Nämliche nicht auch gethan? gehört ihr noch zu den eigentlichen Schafen Jesu? habt ihr euch noch nie als Wölfe an den Seelen bewiesen? . . . . Mit diesen Kindern erneuert nun, Gerechte und Sünder, eure Taufgelübde, um mit diesen Kindern als treue Schafe Jesu zu leben und zu sterben. Amen.

Zweiter Entwurf.

Quae est ista, quae ascendit de deserto, deliciis affluens, innixa super dilectum suum?

Wer ist die, so heraufsteiget aus der Wüste, von Lust überfließend, und auf ihren Geliebten gelehnt? Cant. 8, 5.

Theure Kinder!

Nachdem ihr einige Tage, um euch würdiger zum ersten Empfange der heil. Kommunion vorzubereiten, in der Zurückgezogenheit zugebracht hattet, seyd ihr diesen Morgen gleichsam aus der Einöde, aus der Wüste herauf zu dem Altare eures Gottes gestiegen; durch den Genuß des kostbaren Fleisches und Blutes Jesu Christi seyd ihr mit himmlischer Wonne erfüllt worden, so daß ihr von Lust überfließet; und nun seyd ihr, durch die innigste Vereinigung mit eurem göttlichen Erlöser wahrhaft auf euren Geliebten gelehnet. Deßwegen seyd ihr nun auch, geliebteste erste Kommunikanten, einerseits ein Gegenstand der Wonne in den Augen der Engel und Heiligen des Himmels, — andrerseits aber auch ein Gegenstand des besonderen Hasses in den Augen der höllischen Geister. Durch die heil. Kommunion seyd ihr in engere Verbindung

mit den seligen Bewohnern des Himmels, deren Freude und Krone Jesus ist, getreten; durch die heil. Kommunion habet ihr aber auch die Wuth der gefallenen Engel gegen euch mehr erregt. In den Augen des Himmels seyd ihr heute geworden wie die aufsteigende Morgenröthe, schön wie der Mond, auserkoren wie die Sonne; — in den Augen der Hölle aber furchtbar wie ein geordnetes Heerlager (Cant. 6, 9.). Wollet ihr nun das verbleiben, was ihr wirklich vor Gott und dem ganzen Himmel seyd, so müsset ihr nothwendiger Weise dem bösen Feinde gegenüber stets furchtbar wie ein geordnetes Heerlager bleiben. Um euch hiezu noch eine väterliche Anleitung zu geben, so will ich euch, meine Geliebtesten, darstellen was der Feind gegen euch unternehmen wird, und euch zeigen, wie ihr ihm standhaft im Glauben widerstehen sollet.

1) Wird der Widersacher sich bestreben, euch aus der Einsamkeit zu entfernen und in die Zerstreuung der Welt zu locken. Zerstreuung durch Gesellschaften . . . . . Zerstreuung durch Vergnügen . . . . . Zerstreuung durch Eitelkeit in Kleidern . . . . . Zerstreuung durch leichtsinnige Schriften und Bücher. . . . .

Gelingt es ihm, euch so zu zerstreuen, so wird er 2) es bald dahin bringen, daß ihr an dem Gebete und der Betrachtung, an dem frommen Besuche der Kirche, an dem öftern und würdigen Empfange der heil. Sakramente keine Freude, keine Wonne, keine Lust mehr habet . . . Eure Freude würde dann seyn an der Welt und deren Eitelkeiten; euer Herz würde getheilt werden zwischen euerm lieben Jesus und der Welt; . . . . . und hätte es der böse Feind einmal so weit gebracht, so wäre es ihm dann ein Leichtes, euch ganz von Jesus zu entfernen; bald würdet ihr dann nicht mehr gelehnet seyn auf euern Geliebten. . . . .

Der ganze Plan des Versuchers ist demnach dieser: 1) euch in die Gefahren zu locken; 2) es dann dahin zu bringen, daß ihr es nicht mehr so genau mit der Sünde nehmet, folglich

auch die zur Erhaltung in der Tugend unumgänglich nothwendigen Mittel vernachlässiget, — damit er, der Lügner und der Mörder von Anbeginn 3) endlich mit der ganzen Hölle rufen könne: Cecidit, cecidit! sie ist gefallen, sie ist gefallen, diese Seele, diese Braut Jesu. Auch eure Engel und Schutzpatronen würden dann rufen: Sie ist gefallen, sie ist eine Wohnung der Teufel geworden, ein Aufenthalt aller unreinen Geister, ein Aufenthalt aller unreinen und häßlichen Vögel (Apoc. 18, 2.) Wehmüthig würden dann eure Schutzgeister rufen: Weh, weh! diese Seele, die bekleidet war mit Byssus und Purpur und Scharlach, bedeckt mit Gold und Edelsteinen und Perlen durch die heiligmachende Gnade und die guten Werke — in Einer Stunde, in einem Augenblicke, war all der große Reichthum verschwunden, verloren (Ibid. 18, 16.).

Was wollet ihr nun thun, meine lieben Kinder? Doch ich sehe es euch ja an, was ihr thun wollet. Hintreten wollet ihr an den heiligen Taufstein, allwo früher eure Pathen für euch dem Satan . . . . widersagt: ihr wollet nun selbst vom Herzensgrunde diesem euern unversöhnlichen Feinde entsagen, und euch unverbrüchlich euerm göttlichen Heilande und seiner geliebten Braut, der heiligen katholischen Kirche angeloben. Leget diese Gelübde mit Gemüthsversammlung und mit Ernst ab . . . . und um dieselben stets treu zu halten, nehmet eure Zuflucht nicht nur zum Gebete und zum öftern und würdigen Empfange der hochheiligen Sakramente, sondern auch zu Brüderschaften und frommen Vereinen; rufet öfters eure Schutzengel und Patronen an, damit ihr so wie ein wohlgeordnetes Heer dem bösen Feinde stets furchtbar seyd.

Sollten unter meinen Zuhörern vielleicht sich einige befinden, welche der Satan schon zu schwerem Falle gebracht, und wirklich noch in der Knechtschaft hält, o so bitte und beschwöre ich sie durch die Barmherzigkeit Gottes, sie möchten nun ihre Taufgelübde auch vom Herzensgrunde mit diesen Kin-

dern erneuern, sich bald zu einer sorgfältigen Gewissenserforschung gleichsam in die Einöde begeben; das, was sie bisher gegen Gottes Willen und Gebot geliebt haben, verabscheuen und vermeiden, um wieder Wonne und reichliche Freude aus den Quellen des Heilandes zu schöpfen, und sich wieder auf ihren Geliebten zu lehnen; dann wird über sie in dem Himmel eine größere Freude seyn als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. So geschehe es, so geschehe es durch die Fürbitte Mariä, der Zuflucht der Sünder! Amen.

Dritter Entwurf.

In omnibus divites facti estis in Christo Jesu.

In Allem seyd ihr durch Jesus Christus reich geworden. 1. Kor. 1, 5.

Wenn ich überlege, geliebteste Kinder, was euch heute durch die erste heil. Kommunion zu Theil geworden ist, so kann ich nicht anders als mit dem heil. Apostel Paulus ausrufen: Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch in Jesu Christo gegeben ist, daß ihr in Allem durch ihn reich geworden seyd, in aller Lehre und Erkenntniß (1. Kor. 1, 4.). Reich seyd ihr geworden in aller Lehre, indem ihr alle Wahrheiten unsers heiligen Glaubens nach und nach vernommen habet. Wiederholt ist euch gesagt worden, was wir nach der Lehre der Offenbarung glauben sollen, von Gott und seinen Vollkommenheiten, von der Schöpfung, von dem Sündenfalle und der Erbsünde, von dem Werke der Erlösung, von der einen wahren von Jesu gestifteten Kirche, von den sieben Gnadenmitteln, die der Sohn Gottes zum Heile unserer Seelen eingesetzt, von dem Bösen, das wir zu meiden, und von dem Guten, das wir, wenn wir das ewige Leben erlangen wollen, zu thun haben. Unterrichtet seyd ihr von der Größe und Ab-

scheulichkeit der Sünde, von den Strafen, welche dieselbe nach sich zieht. Mit einem Worte, ihr wisset was ein Christ glauben und thun soll, um der Hölle zu entgehen und in den Himmel zu gelangen. — Erkennt habet ihr, daß Gott allein der höchste Herr aller Dinge ist, und folglich allein alle unsre Liebe verdient; erkennt habet ihr, daß es unmöglicher Weise mehr als Eine wahre Religion geben könne; erfahren habet ihr schon, welchen Trost und welche Wonne man im Schooße der wahren Kirche findet, weil sie es ist, die uns nicht nur die begangenen Sünden nachläßt, sondern uns auch das kostbare Fleisch und Blut Jesu in dem allerheiligsten Sakramente des Altars darreicht.

So seyd ihr demnach ausgerüstet an Lehre und Erkenntniß; reich seyd ihr geworden an Gnaden durch die heil. Kommunion; aber sehet wohl zu, daß euch Niemand diesen Reichthum raube. Verschiedene Feinde werden gegen euch aufstehen, um euch nach und nach das zu entziehen, was euern zeitlichen Reichthum hienieden ausmachen, und euch zu den ewigen Gütern des Himmels verhelfen soll. . . . . .

So wie man in der Welt die größten Reichthümer verlieren kann nicht nur durch Unglücksfälle, sondern auch durch Verschwendung und Mangel an Ordnung, so seyd auch ihr der Gefahr ausgesetzt, den Reichthum des Glaubens und der Gnade auf verschiedene Arten zu verlieren . . . . . . Bald ist es die Sünde, die uns anlockt; und wenn wir derselben uns ergeben, so schwächen und verlieren wir die Gnade Gottes und nehmen im Glauben ab; . . . . . bald werden wir befallen von einer gewissen Trägheit in der Sorge für unser Seelenheil, von einer gewissen Gleichgültigkeit in der Betrachtung der Glaubens- und Sittenlehren; und wenn wir nicht unsern kostbaren Schatz sorgfältig bewachen, wenn wir nicht schnell Allem uns widersetzen, was diesen Schatz angreifen kann, so werden wir denselben nach und nach verlieren. . . .

So lasset euch denn an diesem für euch unvergeßlichen Tage noch belehren über das, was ihr besonders zu thun habet,

um euern geistlichen Reichthum nicht zu verlieren und arm der Seele nach zu werden.

1) Wohnet stets dem christlichen Unterrichte und den Predigten gerne und aufmerksam bei. . .

2) An Sonn- und Feiertagen nehmet euern Katechismus zur Hand, um etwas Bestimmtes in demselben zu lesen und euch so wieder in's Gedächtniß zu rufen; leset auch gerne in andern frommen Büchern, und trachtet das Gelesene tief in Herz und Verstand einzuprägen. . . . . .

3) Hütet euch sorgfältig vor Büchern und Schriften, die auch nur im geringsten dem Glauben oder den Sitten zuwider wären. Deßgleichen auch vor allen ähnlichen Gesprächen und Reden. . . . . .

4) Steigen Zweifel in euch auf über diese oder jene Glaubenswahrheit, so schlaget dieselben gleich aus, indem ihr Gott um die Gnade des Glaubens bittet, und zu euch selbst saget: die heilige katholische Kirche kann nichts Unwahres lehren. . . . .

5) Erforschet jeden Abend euer Gewissen, um nachzusehen, ob ihr den Tag über vor Gott reicher oder ärmer geworden seyd. . . . . .

6) Wartet niemals zu lange mit dem Empfange der heil. Sakramente. . . . .

7) Vermeidet jeglichen bösen, leichtsinnigen, gefährlichen Umgang mit andern Menschen. . . . .

8) Bedenket öfters, daß die Lehren, die ihr bisher erhalten, euch als eben so viele Talente gelten sollen, die ihr nicht verlieren, nicht unbenutzt lassen, sondern täglich befolgen, täglich vermehren sollet. . . . . .

In Christo Jesu seyd ihr reich geworden an Lehre und Erkenntniß; in Ihm reich geworden an Gnaden aller Art; Er will, wie der heil. Paulus sagt, es euch an keiner Gnade mangeln lassen (1. Cor. 1, 7. 8.); Er will euch bis an's Ende befestigen, so daß ihr ohne Sünde seyd am Tage seiner Ankunft. So schwöret ihm denn heute eine ewige Treue; kommet her an die geheimnißvolle Quelle,

in welcher ihr zum ewigen Leben wiedergeboren wurdet, an welcher ihr das Recht auf das reiche Erbe des Himmels erlangt; kommet, theure Kinder, und wiederholet und versprechet mit eigenem Munde und Herzen, was eure Taufpathen für euch gelobet haben: schwöret Haß dem Bösen, Treue und Liebe dem Guten, damit das Zeugniß von Christo in euch bekräftigt (1. Cor. 1, 6.) werde zum ewigen Leben. Amen.

Vierter Entwurf.

Confortamini in Domino, et in potentia virtutis ejus.

Seyd stark im Herrn und in der Macht seiner Kraft. Eph. 6, 10.

In dem Briefe, den der heilige Apostel Paulus unter göttlicher Eingebung an die Epheser geschrieben hat, finden wir eine Stelle, welche ganz besonders auf euch, liebe erste Kommunikanten, angewendet werden kann. Der Apostel schreibt nämlich: Seyd stark im Herrn und in der Macht seiner Kraft. Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels; denn wir haben nicht (bloß) zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte, wider die Beherrscher der Welt in dieser Finsterniß, wider die Geister der Bosheit in der Luft. Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen, und in Allem unerschütterlich aushalten könnet. Stehet denn, fährt der heil. Paulus fort, stehet, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und beschuhet an den Füßen mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens; vor Allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnet, und nehmet den Helm des Heiles,

und das Schwert des Geistes, (welches ist das Wort Gottes) (Eph. 6, 10—17.). Laßt uns nun in einige Erklärungen dieser heiligen Worte eingehen, denn sie enthalten Alles, was ich euch heute an's Herz legen möchte.

Diesen Morgen habet ihr euch mit dem allmächtigen Jesus im allerheiligsten Sakramente seiner Liebe vereinigt; diesen Morgen habt ihr Ihm von Grunde eures in Ihm seligen Herzens gelobet: Jesus, Dir lebe ich; Jesus, Dir sterbe ich; Jesus, Dein bin ich todt und lebendig. Er hat euch die Fülle seiner Gaben und Gnaden mitgetheilt. So seyd nun stark im Herrn und in der Macht seiner Kraft. Wenn der Herr mit seiner Gnade bei euch ist, wer wird etwas gegen euch vermögen? Der böse Feind wird euch zwar von heute an mehr nachstellen als er es bisher gethan; er wird die Schwäche eurer Natur, und Alles was den Sinnen schmeichelt zu benutzen suchen, um euch von Gott, von euern Pflichten zu entfernen, und so euer Beherrscher zu werden. Die Geister der Bosheit, welche überall auf dieser Erde ihre Schlingen legen, welche unaufhörlich gegen Gottes Ehre und folglich auch gegen das Heil der Seelen arbeiten, stehen gleichsam wie ein feindliches Heer den Kindern Gottes entgegen, um sie zu überwinden. Wie werdet ihr nun diesen Kampf bestehen, welcher erst mit dem letzten Athemzug eures Lebens ein Ende nehmen wird? Der heil. Paulus sagt es euch, liebe Kinder. Erstens müsset ihr, wie der Glaube es uns lehrt, von dem Daseyn und von den Nachstellungen der bösen Geister überzeugt seyn; zweitens müsset ihr zu den vom Geiste Gottes uns anempfohlenen Schutzmitteln gegen den Satan eure Zuflucht nehmen: Ergreifet die Rüstung Gottes. Diese Rüstung besteht darin, daß ihr 1) eure Lenden mit Wahrheit umgürtet, das heißt, daß ihr euch stets an die unfehlbare Lehre der heiligen Kirche Gottes haltet, und dieselbe mit jedem Tage tiefer in euer Herz und Gedächtniß präget. . . . .

2) Daß ihr angethan seyd mit dem Panzer der

Gerechtigkeit, das heißt, daß ihr in all euerm Thun und Lassen wohl erwäget, ob ihr nach den gerechten Lehren des Glaubens handelt....

3) Daß ihr beschuhet seyd an den Füßen mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens, das heißt, daß ihr in allen Umständen eures Lebens bereit seyd, euern Glauben vor den Menschen zu bekennen, nicht nur in diesem und jenem Falle, sondern in Allem; denn Jesus, unser Herr und Heiland, will haben, daß die Gläubigen Alles halten was Er gelehrt hat. Schämet euch deßwegen nie, den heiligen katholischen Glauben vor den Menschen zu bekennen.....

Die Rüstung Gottes, welche wir anziehen sollen, besteht hauptsächlich 4) darin, daß wir vor Allem den Schild des Glaubens ergreifen, mit welchem wir alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen können. Will der böse Feind, wenn ihr allein oder bei andern Menschen seyd, euch zu irgend einer verbotenen Handlung anreizen, so bedenket was der Glaube euch lehrt von der Allgegenwart Gottes, der Alles sieht, Alles hört, Alles weiß, sogar die geheimsten Gedanken unsers Herzens. Bedenket, was der Glaube euch sagt von der steten Gegenwart unserer heiligen Schutzengel, welche mit uns die Ehre Gottes befördern wollen... Will der böse Feind euch zu fleischlichen Sünden verleiten, so erwäget, was der Glaube uns von den fürchterlichen und ewigen Qualen sagt, welche den Unzüchtigen in der Hölle vorbereitet sind.... Will der Satan euer Herz mit Liebe zu den zeitlichen Gütern erfüllen, so erwäget wohl, was der Glaube uns von den Gefahren der Reichthümer, von den Folgen des Geizes und von den unvergänglichen Gütern des Himmels lehrt. Vor Allem ergreifet den Schild des Glaubens; bezeichnet euch in derartigen Versuchungen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes; rufet mit Vertrauen den allerheiligsten Namen Jesu an und empfanget öfters und würdig die heil. Sakramente. Nehmet so den Helm des Heiles,

und bedenket, daß ihr unüberwindlich seyd, so lange ihr euch an Gott anschließet, ihn um seinen Schutz und Beistand anflehet. Bedienet euch jenes geistigen Schwertes, von welchem der Apostel redet, nämlich des Wortes Gottes; erinnert euch der vielen Stellen der heiligen Schrift, durch welche wir vor dem Bösen gewarnt, und zum Guten aufgemuntert werden; . . . . . erinnert euch jener Stellen der heiligen Schrift, in welchen Gott uns seinen Beistand verspricht; nehmet deßwegen besonders eure Zuflucht zu andächtigem, vertrauensvollem und anhaltendem Gebet; ihr wisset ja, was unser lieber Heiland dem Gebete verheißen hat. . . .

Tretet nun hin zum heiligen Taufstein, allwo ihr den Kampf gegen den bösen Feind aufgenommen habet, allwo ihr unter die Zahl der Kinder Gottes aufgenommen, mit dem Kreuzzeichen bezeichnet, mit heiligem Oele und Chrysam gesalbet, mit dem Kleide der Unschuld und Gerechtigkeit geschmückt worden seyd, und allwo euch das Sinnbild des Glaubens, die brennende Kerze, dargereicht worden ist. Erneuert, was ihr dort versprochen und gelobet gegen den Satan und für Gott und seine Kirche, und bleibet dann bis an das Ende eures Lebens stark in dem Herrn und in der Macht seiner Kraft. Amen.

Fünfter Entwurf.

Non cessamus pro vobis orantes et postulantes, ... ut ambuletis digni Deo per omnia placentes.

Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, . . . daß ihr Gottes würdig wandelt, in Allem wohlgefällig. Coloss. 1, 9—10.

Liebe erste Kommunikanten!

Die Versicherung, die der heil. Apostel Paulus der Christengemeinde von Colossä in den so eben angeführten Worten gegeben, diese gebe auch ich euch heute, geliebteste Kinder: ja, ich werde nicht aufhören, für euch zu beten und zu bit-

ten, daß ihr Gottes würdig wandelt, in Allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar seyd, und zunehmet in der Erkenntniß Gottes. Wie der heil. Paulus es den Colossern versprochen, so verspreche ich es euch, daß ich für euch beten und bitten werde, daß ihr mit aller Kraft gestärket werdet zu aller Geduld und Langmuth mit Freuden, und daß ihr Dank saget Gott, dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat, Theil zu nehmen am Erbe der Heiligen im Lichte, welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsterniß, und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe (Coloss. 1, 11—13.).

Unser Beruf hienieden ist, auf dieser Erde Gottes würdig, als seine liebsten Kinder, zu wandeln; hier auf Erden sollen wir uns bestreben, in Allem Gott wohlgefällig zu seyn; und da nur diejenigen Gott wohlgefällig seyn können, die, gleich guten Bäumen, gute Früchte bringen, so soll unser beständiges Streben dahin gehen, fruchtbar an guten Werken zu werden. Damit wir aber dieß werden können, müssen wir immer mehr und mehr zunehmen in der Erkenntniß Gottes, das heißt, seine Eigenschaften und Vollkommenheiten täglich mehr betrachten, und uns bestreben, so viel es an uns liegt, Gottes Nachahmer zu werden, weil wir, als Ebenbilder Gottes, ihm auf eine Art ähnlich werden sollen.

Solch einen Lebenswandel werden wir aber nur dann führen, solch ein Streben nach der Vollkommenheit nur dann wahrhaft in uns haben, wenn wir die heiligen Lehren des Glaubens gerne und aufmerksam anhören; wenn wir die Sünde, durch welche Gottes Ebenbild an uns entstellt wird, nicht nur öfters bereuen, sondern auch öfters in dem Sakramente der Buße tilgen; denn nur derjenige ist Gott wohlgefällig, nur derjenige kann gute Früchte bringen, der in der Gnade Gottes ist.

Wie aber Kraft erhalten, den vielfältigen Versuchungen zu widerstehen, der uns angebornen Schwäche ungeachtet muthig

auf dem Weg der Vollkommenheit voranzuschreiten? .... Mit Kraft von Oben werden wir gestärkt im Gebet; mit Kraft von Oben werden wir erfüllt durch den würdigen Empfang des allerheiligsten Altarssakramentes. Große Kraft fließt uns zu durch die Anrufung unsrer heiligen Schutzengel und der Heiligen des Himmels; Kraft fließt uns zu, wenn wir durch fromme Vereine uns mit Andern aus Liebe zu Gott zu gewissen Gebeten verbinden. .... Durch diese verschiedenen Mittel werden wir immer mehr und mehr tüchtig, Theil zu nehmen am Erbe der Heiligen im Lichte. Denn, bedenken wir es wohl, was waren die Heiligen auf Erden? Schwache Menschen wie wir. Viele von ihnen lebten anfänglich in großen Sünden und Lastern. ..... Als sie aber einmal durch göttliche Gnade eingesehen, daß sie Gottes nicht würdig wandelten, und ihm durch ihr bisheriges Leben nicht wohlgefällig seyn konnten, bereueten sie herzlich und beweinten sie bitterlich ihre Sünden, und wurden dann heilig. Andere hatten von ihrer zarten Jugend an keine größere Freude, als in der Erkenntniß Gottes zuzunehmen, in Allem den heiligen Willen Gottes zu erfüllen. ... Entschließet euch heute, meine lieben Kinder, dem Beispiele der Heiligen nachzufolgen. .... Der Herr, der sie zum Guten mit Kraft ausgerüstet, will ja auch euch das tägliche Brod der Gnade verleihen. Er weiß es ja, daß ihr aus euch selbst nichts Gutes thun könnet; deßwegen hat er euch heute mit aller Kraft zum Guten gestärket durch die innigste Vereinigung mit Jesus, auf den ihr heute eingepflanzt worden seyd. .....

Warum hat euch Gott gleich in den ersten Stunden eures Lebens dort an dem Taufsteine aus der Gewalt der Finsterniß errettet; warum euch seither wiederholt im Sakramente der Buße von den Banden und Strafen der Sünden befreit? War es nicht, um euch tüchtig zu machen, Theil zu nehmen am Erbe der Heiligen im Lichte? War es nicht, um euch zu versetzen in das Reich des Sohnes seiner Liebe? O, so entsprechet denn diesen unendlich

liebevollen Absichten unsers Vaters, der im Himmel ist. . . . . . Tretet mit einander hin zum Taufsteine, und wiederholet dort einhellig die heiligen Gelübde, die Andere für euch früher abgelegt haben. . . . Widersaget demjenigen, der euch durch seine Einflüsterungen, seine Werke und seine Pracht wieder in das Reich der Finsterniß bringen möchte; und gebet euch ganz und ungetheilt euerm lieben Gotte und seiner heiligen Kirche hin. . . Euer Entschluß und Vorsatz soll seyn: Ich will Gottes würdig wandeln, ihm in Allem wohlgefällig, und fruchtbar an guten Werken seyn; nie will ich freiwillig verlieren das Theil am Erbe der Heiligen im Himmel; nie mehr in die Gewalt des Geistes der Finsterniß fallen, sondern leben und sterben in der Liebe Gottes, um dann versetzt zu werden in das Reich der ewigen Glückseligkeit. Amen.

Sechster Entwurf.

Pax Dei, quae exuperat omnem sensum, custodiat corda vestra, et intelligentias vestras, in Christo Jesu.

Der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt, beschirme eure Herzen und euern Sinn in Christo Jesu. Philip. 4, 7.

Bevor wir den heutigen für euch unvergeßlichen Tag schließen, wollen wir vor dem Altare Jesu noch einige Erwägungen mit einander halten, wodurch eure zeitliche und ewige Freude, euer zeitliches und ewiges Glück befördert werden soll; und hiezu finden wir gründliche und heilige Anleitungen in dem Briefe, den der heil. Paulus an die Philipper geschrieben hat. Gegen das Ende dieses Briefes sagt der Apostel: Freuet euch allezeit im Herrn, abermal sage ich, freuet euch! Eure Sittsamkeit werde allen Menschen kund: der Herr ist nahe. Seyd nicht ängstlich besorgt, sondern in allen Dingen lasset euer Anliegen im Gebete und Flehen mit Danksagung vor

Gott kund werden. Und der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt, beschirme eure Herzen und euern Sinn in Christo Jesu. Uebrigens, — sagt der Apostel ferner, — was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherzigt. Und was ihr gelernt, empfangen, gehört und an mir gesehen habt, thuet; und der Gott des Friedens wird mit euch seyn (Philip. 4, 4—9.). — Wie gut können nicht diese Worte alle auf euch, liebe erste Kommunikanten! angewendet werden?

Diesen Morgen habt ihr euch inniglich in Christo Jesu, unserm Herrn, erfreuet; und von heute an sollet ihr euch allezeit in Ihm erfreuen. Und wie kann denn dieß geschehen, werdet ihr fragen? Wenn ihr das Nämliche thuet, was ihr heute und für heute gethan habet... Der Empfang der heil. Kommunion ist es, der euer Herz heute mit Freude erfüllt: — und dieses nämliche Glück könnet ihr noch öfters in euerm Leben, (wenn übrigens der liebe Gott es euch erhält) empfangen.... Mit Sittsamkeit und durch Reinigung eures Gewissens habet ihr euch auf diesen Tag vorbereitet; — bereitet euch nun von heute an eben so zu eurer zweiten heil. Kommunion, die ihr in einigen Wochen empfangen werdet. So wird dann täglich eure Sittsamkeit den euch umgebenden Menschen kund werden: Alle, die euch sehen und kennen, werden dann zu sich selbst sagen müssen: diese Kinder erkennen doch recht das große Glück, Jesus im heil. Altarssakrament empfangen zu dürfen; man sieht denselben wohl an, daß sie recht durchdrungen sind von dem Gedanken: der Herr ist nahe: Dominus prope est..... Ja, liebe Kinder, Jesus, unser Herr, ist nahe, nicht nur durch seine Allgegenwart als Gott, Er ist auch nahe durch die vorhergegangene heil. Kommunion und durch die euch nächst bevorstehende; Er ist nahe, weil Er mitten unter uns Tag und Nacht in dem Sakramente

wohnt; Dominus prope est. Er ist aber auch nahe mit dem Gerichte, das er am Ende eures Lebens über euch halten wird; nahe folglich mit dem Lohn, den er euch vorbereitet, nahe mit den Strafen, die er über die Bösen verhängen wird: Dominus prope est. . . . .

Weil Er als Gott und Mensch uns so nahe ist, eben deßwegen sollen wir in den Prüfungen und Anfechtungen den Muth nie sinken lassen, sondern in allen Dingen unser Anliegen im Gebete und Flehen mit Dankbarkeit vor Gott kund werden lassen. Liebet deßwegen das Gebet, unterlasset es nie; nehmet besonders eure Zuflucht zum Gebete in den Versuchungen; rufet dann mit Vertrauen: Gott Vater vom Himmel, erbarme dich meiner! . . oder bedienet euch eines andern kurzen Gebetes. . . . . Wenn ihr durch den Gedanken: der Herr ist nahe! euch vor Sünden hütet, o, so könnet ihr sicher seyn, daß der Herr euer Gebet in zeitlichen und geistlichen Anliegen erhören werde. . . . .

Durch die Liebe zum Gebet und durch den öftern Gedanken an die Gegenwart Gottes, an die Nähe des Herrn, werdet ihr euch das Glück verschaffen, das der heil. Paulus den Philippern gewünscht: der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt, wird eure Herzen und euern Sinn in Christo Jesu beschirmen. . . . Auf diese Art werdet ihr euch im Herrn freuen, ja, allezeit euch freuen.

Um euch diese Freude in Gott, diesen Frieden Gottes zu erwerben, müsset ihr aber, wie der heil. Paulus sagt, nebst dem Gebete, auch noch beherzigen, noch betrachten, was wahr ist, nämlich unerschütterlich fest an die Lehre der heiligen unfehlbaren Kirche halten, und euch nie durch die falschen Grundsätze der Welt bethören lassen. . . . . Beherzigen müsset ihr, was ehrbar ist, das heißt bedenken, wie sehr ihr euern mit dem Fleische und Blute Jesu nun vereinigten Körper, und euer Herz, das Er zu seiner Wohnung auserwählt hat, in Ehren, von Sünden rein halten müsset. . . Beherzigen müsset ihr, was gerecht ist; — und gerecht

wäre es nicht, eure Jugendjahre der Welt und der Sünde, statt Gott zu weihen; gerecht wäre es nicht, euern Schöpfer und größten Gutthäter mit Undank zu bezahlen; gerecht wäre es nicht, die heilige Kirche Gottes und deren Diener, durch welche euch heute so viele Freuden zu Theil geworden, zu verachten und euch ihrer zu schämen..... Beherzigen müsset ihr, was heilig ist; das heißt, von euern Handlungen bedenken, ob die liebe Mutter Gottes, ob eure heiligen Schutzpatronen, ob dieser oder jener Heilige auch so würden gehandelt haben, oder wirklich handeln würden, wenn sie an eurer Stelle wären.... Ihr müsset in all euerm Thun und Lassen beherzigen, wie der heil. Paulus uns dazu ermahnt, was liebenswürdig ist, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, und was zur löblichen Zucht gehört; nicht was euch bei den Weltmenschen angenehm macht; nicht was euch von leichtsinnigen Menschen Lob zuziehen könnte; nicht was nach der Weltmode und nach dem Weltgebrauche ist. O, liebe Kinder, suchet nie und nimmer jenen Menschen zu gefallen, die ihr Leben nicht ganz nach den Vorschriften des Evangeliums einrichten; sonst würde an euch in Erfüllung gehen, was der heil. Paulus schreibt: Wenn ich noch den Menschen gefallen wollte, so wäre ich Christi Diener nicht (Gal. 1, 10.).

Richtet euch nicht nach dem, was die im Argen liegende Welt euch anrathen und beizubringen suchen wird; denn Alles was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens (1. Joan. 2, 16.); sondern thuet nach dem, was ihr in euerm Katechismus gelernt, nach dem Unterrichte, den ihr im Namen der Kirche empfangen, nach Allem, was ihr bisher aus meinem Munde gehört habet. Thuet ihr dieses, so werdet ihr leben: Fac hoc, et vives (Luk. 10, 28.). Ja, thuet ihr dieses, so wird der Gott des Friedens mit euch seyn.

Um dieß Alles zu thun, müsset ihr einen festen Entschluß

zum Guten fassen: und heute ist der schönste Tag hiezu; der geeignetste Ort hiezu ist dieses Haus Gottes, in welchem ihr heute mit dem göttlichen Fleische Jesu genährt, in welchem ihr durch die heilige Taufe unter die Zahl der Kinder Gottes aufgenommen worden seyd. So gehet denn hin an den Taufstein, demjenigen zu widersagen, der eure Herzen und eure Sinne dem Schöpfer entziehen und euch zu Gedanken, Worten und Handlungen verleiten will, die der Wahhrheit, der Ehrbarkeit, der Gerechtigkeit, der Heiligkeit, der Sittsamkeit und der Tugend, mit einem Worte, die der Lehre der heiligen katholischen Kirche zuwider sind. Entsaget ihm, dem Satan, und seinen Werken und seiner Pracht, — und gelobet Gott und seiner heiligen Kirche eine unverbrüchliche Treue, kindlichen Gehorsam und stete Liebe; hiezu verleihe euch Gott seine Gnade durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria, durch die Fürbitte eurer heiligen Schutzengel und Patronen. Amen.

Siebenter Entwurf.

Estote prudentes sicut serpentes, et simplices sicut columbae.

Seyd klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. Matth. 10, 26.

Liebe erste Kommunikanten!

Nachdem ich heute das Glück gehabt, euch in dem göttlichen Fleische und Blute Jesu den größten Reichthum auf Erden und das Unterpfand des ewigen Lebens darzureichen, bleibt mir noch die Pflicht übrig, euch nachdrücklich zu ermahnen, und väterlich anzuleiten, diesen Reichthum nicht zu verscherzen, dieses kostbare Unterpfand nicht fruchtlos zu machen; und deßwegen rufe ich euch mit den Worten unsers lieben Jesus zu: Seyd klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. . . Um euch deutlich zu zeigen, wie nothwendig diese Klugheit und diese Einfalt euch und uns

Allen seyen, will ich euch aus dem ersten Buche der Machabäer eine Geschichte vortragen und erklären, die ganz auf euch anwendbar ist.

Jonathas, der jüngste der Brüder, die uns unter dem Namen Machabäer bekannt sind, wurde nach dem Tode seines Bruders Judas zum Feldherrn erwählt, und als solcher kämpfte er ritterlich für das Wohl seines Vaterlandes und für die Ehre Gottes. Zu derselben Zeit lebte unter den Syriern ein herrschsüchtiger Mann, Namens Tryphon. Dieser hatte, wie die heilige Schrift es sagt (1. Machab. 12, 39.), die Absicht, König von Asien zu werden, das Diadem (oder die Krone) an sich zu reißen, und die Hand gegen Antiochus, den König auszustrecken. Da er nun fürchtete, Jonathas (der ein Bündniß mit Antiochus eingegangen hatte) möchte ihm etwa darin hinderlich seyn, und wider ihn streiten, suchte er Gelegenheit, ihn zu greifen und zu tödten; und er brach mit seinem Heere auf und kam bis nach Judäa. Jonathas zog ihm mit vierzigtausend Mann auserlesener Truppen entgegen zur Schlacht. Als nun Tryphon sah, daß Jonathas mit einem großen Heere gekommen, um wider ihn zu streiten, fürchtete er sich; und er nahm ihn (den Jonathas) mit Auszeichnung auf, empfahl ihn allen seinen Freunden, gab ihm Geschenke, und befahl seinem ganzen Heere, ihm zu gehorchen, wie ihm selbst. Zu Jonathas aber sprach er: Warum hast du dieses ganze Volk bemüht, da uns kein Krieg bevorsteht? So laß sie nun in ihre Häuser gehen: wähle dir nur wenige Männer aus, die mit dir seyen, und komm mit mir nach Ptolemais, damit ich dir die Stadt und die übrigen Festungen und das Heer und alle Beamten übergebe, und dann zurückkehre; denn dazu bin ich gekommen. Und Jonathas glaubte dem heuchlerischen Tryphon. Er behielt nur dreitausend Mann bei sich, von welchen er zweitausend nach Galiläa sandte, und tausend begleiteten ihn.

Als nun Jonathas nach Ptolemais gekommen war, schlossen die Bewohner die Thore der Stadt, und ergriffen ihn, und

ermordeten Alle, die mit ihm eingezogen waren. Jonathas selbst wurde bald darauf mit seinen Söhnen von Tryphon getödtet (1. Machab. 13, 23.). Laßt uns nun, liebe Kinder, die Anwendung dieser Geschichte machen.

Wie Jonathas mit Antiochus, eben so habt ihr bei eurer heil. Taufe ein Bündniß mit Gott gemacht, und zwar ein Bündniß, welches alle übrigen an Billigkeit, an Nutzen und Heiligkeit übertrifft; und heute habet ihr, in Folge dieses Bündnisses, das größte Gut empfangen, das Gott einem Menschen auf Erden geben kann. So wie aber Tryphon, der herrschsüchtige Mensch, seinem rechtmäßigen Könige die Krone rauben wollte, eben so will auch der Satan seinem Schöpfer die Ehre rauben, und wie Tryphon dem Jonathas, so ist auch Satan denjenigen entgegen, die ihrem Gott getreu bleiben wollen. Deßwegen sucht er auch Gelegenheit, sie zu ergreifen und der Seele nach zu tödten.

Nichts fürchtet der böse Feind mehr an dem Menschen, als wenn dieser durch öfteres und frommes Gebet zu Gott und durch Anrufung der Engel und Heiligen, durch öfteren und würdigen Empfang der heil. Sakramente, durch Lesen frommer Bücher, durch den Umgang und die Verbindung mit tugendhaften Personen, sich gleichsam wie Jonathas mit einem starken Heere umgibt und zum Kampfe gegen den Widersacher sich bereit hält. Auch sucht dann der Teufel und seine Anhänger auf Erden Alles anzuwenden, um den bisher frommen Christen auf einen andern Weg zu bringen. Zuerst wird mit dem Schmeicheln angefangen. Die Bösgesinnten suchen manchmal die Guten mit Auszeichnung zu behandeln, ihnen Geschenke anzubieten, Freuden und Vergnügen zu versprechen. Dann kommen sie mit Lügen. Sie versichern den Guten, daß sie durchaus nichts gegen die Tugend, gegen die Religion, gegen den Frieden mit Gott sich erlauben werden. Hernach greifen sie zu heuchlerischen Zumuthungen. Mit dem Scheine der größten Aufrichtigkeit sagen dann die Weltmenschen zu den Kindern Gottes: Warum seyd ihr denn stets in so großer

Furcht und Angst vor dem Bösen? Warum bemühet ihr euch denn so sehr mit vielem Beten, mit den Andachten u. dgl...? Man muß nicht überall Böses sehen wollen... Wir dienen ja einem guten Gott, der uns nicht zur Traurigkeit erschaffen hat.... Man muß auch die Jugendjahre zu benutzen wissen.... Sterben müssen wir zwar Alle; aber man kann ja nicht stets an den Tod denken.... Uebrigens hoffen wir, noch nicht so nahe am Grabe zu seyn....

Endlich kommen die Weltmenschen mit dem arglistigen Rathe: So lassen wir denn das viele Beten und die vielen Andachten den Klosterleuten und jenen Personen, die der Welt müde sind. Wählen wir uns einige kurze Uebungen unserer Religion; es ist, z. B. genug, am Sonntage der Messe und, wenn man kann, der Predigt beizuwohnen,.... — einige Male die Sakramente zu empfangen;..... Alles Uebrige lassen wir bis später..... Wie Tryphon sagen sie dann: Kommet, wir wollen nach Ptolemais gehen, die Stadt und die Festungen sehen:... heute gehen wir dahin,... am nächsten Sonntag wollen wir etwas Anderes sehen.....

Und die Christen, welche auf derartige Worte hören, welche, statt in der Einfalt des Herzens den von Gott geoffenbarten Wahrheiten unbedingten Glauben nach der Lehre der Kirche zu schenken, unklug genug sind, nachlässiger in der Erfüllung ihrer Religionspflichten zu werden, und sich kühn und verwegen den Weltmenschen mehr anschließen, diesen ergeht es wie dem Jonathas. Nachdem sie den meisten der ihnen von Gott und der Kirche angebotenen Heils- und Tugendmittel gleichsam den Abschied gegeben, andere dieser Mittel ziemlich weit von sich entfernt haben, und nur noch an wenige sich halten, wie z. B. an das Morgen- und Abendgebet, an eine Messe an Sonn- und Feiertagen, und an einen ganz seltenen Empfang der heil. Sakramente;..... kommen sie endlich in die Stadt Ptolemais, an die Orte der Erholungen und Lustbarkeiten.... Die Bewohner der Stadt schließen die Thore zu, das heißt, man umringt die neu Angekommenen, man sucht durch Spöt-

teleien, durch verwegene, leichtsinnige, sündhafte Reden alle Liebe zur Tugend, alle Achtung für die Kirche und für die gutgesinnten Menschen zu untergraben, zu ersticken; man sucht die Seelen zu morden.

O, meine theuren Kinder! wenn je die Stimme leichtfertiger Menschen euch ansprechen sollte, euch in gefährliche Gesellschaften und Orte locken zu lassen, — so höret sie nicht an; trauet derselben nicht, und sprächen sie auch noch so freundschaftlich und unschuldig zu euch; sonst würde nach und nach alles Gute in euch erstickt; wie der unkluge Jonathas dem Leibe nach, so würdet ihr der Seele nach getödtet werden. Jonathas brachte durch seine Unklugheit auch seine Söhne in's Verderben, und ihr würdet durch euer leichtsinniges und unchristliches Betragen, durch Aergerniß auch noch andere Menschen in's Verderben ziehen.....

So höret denn, ich bitte euch um eurer Seele und Seligkeit willen, höret auf die Worte eures euch liebenden Heilandes: Seyd klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben.

Jonathas wußte, daß Tryphon seinem rechtmäßigen Könige entgegen war, und dennoch trauete er seinen schmeichlerischen Worten, — und mußte es mit seinem Leben, mit jenem seiner Söhne und vieler seiner Soldaten büßen. — So trauet denn ihr nie und nimmer jenen Menschen, — in Hinsicht auf Religion und christliche Tugenden, — von denen ihr wisset oder wohl muthmaßen könnet, daß sie Gott nicht treu dienen und die Stimme der Kirche verachten. Bleibet, so viel es nur möglich ist, ferne von jenen, die euch auf irgend eine Art von der Frömmigkeit, Sittsamkeit und vom wahren Eifer für das Gute abhalten wollen... Seyd klug gegen die Welt! ihr wisset ja, daß die katholische Kirche euch nicht betrügen kann; — und wenn auch hie und da ein oder der andere Punkt der kirchlichen Vorschriften und Anleitungen unnütz oder für euch nicht anwendbar scheint, seyd einfältig wie die Tauben; denket, daß Gehorsam besser ist als Opfer; erwäget, daß

ihr unmöglich etwas für die Seele verlieren könnet, wenn ihr strenge nach den Grundsätzen des Evangeliums lebet; fraget, in solchen Fällen aufrichtig und in Einhalt euern guten Beichtvater um Rath, damit nicht früh oder spät ihr es bitter bereuen müßtet, in Gefahren, in Schlingen, in Sünden, in's Verderben gerathen zu seyn.

Schwöret deßwegen heute euerm ewigen und noch in euerm Herzen thronenden Könige unverbrüchliche Treue. Widersaget mit Mund und Herz allem, was der Lehre, dem Geiste, dem Beispiele eures Heilandes zuwider ist. Gelobet der von ihm gestifteten, unfehlbaren Kirche kindlichen Gehorsam, und von heute an bittet öfters den lieben Jesus um die von ihm angepriesene Klugheit und Einfalt.

Empfehlet euch auch vertrauensvoll der unbefleckten und allerseligsten Jungfrau Maria, welche ihr schon so oft mit der Kirche, mit euern Eltern und mit mir begrüßet habt mit den Worten: du weiseste Jungfrau, du Sitz der Weisheit, bitte für uns. Unter allen Menschenkindern hatte Niemand mehr Klugheit, Niemand aber auch mehr Einfalt als sie; deßwegen ruft die katholische Kirche ihr auch lobend zu: Selig bist du, Jungfrau Maria, weil du den Worten des Herrn geglaubt hast: Beata es Maria, quia credidisti. Glaubet auch ihr den Worten des Herrn: Seyd und bleibet klug, wenn Welt, Fleisch und Satan euch zum Bösen reizen, euch vom Guten abhalten wollen; seyd und bleibet einfältig, wenn Gott und die Kirche euch befehlen, — und ihr werdet das erlangen, was ihr wünschet und hoffet, was euch Jesus versprochen, und was ich euch von ganzem Herzen wünsche, — das ewige Leben. Amen.

Achter Entwurf.

Videte, ne quis vos seducat.

Sehet zu, daß euch Niemand verführe. Matth. 24, 4.

Die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas erzählen uns aus dem Leben unsers lieben Herrn und Heilandes Jesu einen sehr lehrreichen Zug, welcher mir heute, am Tage der ersten heil. Kommunion einiger Kinder, zu den väterlichsten und nützlichsten Ermahnungen, leider aber auch zu den betrübendsten Gedanken Anlaß gibt. Vernehmen wir zuerst mit gänzlicher Aufmerksamkeit diese Stelle aus dem Evangelium, und trachten wir hernach aus derselben für uns Alle, namentlich aber für das Wohl der ersten Kommunikanten, Anwendungen und Folgerungen zu ziehen.

Nachdem Jesus eines Tages längere Zeit im Tempel zugebracht hatte, entfernte er sich aus demselben. Als sie außerhalb des Tempels waren, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Sieh doch, Meister, welche Steine und welche Gebäude! Sie wollten Ihn nämlich auf das Ganze des herrlichen Tempelgebäudes und auf die schönen Steine und Geschenke, womit es geziert war, aufmerksam machen. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Seht ihr dieß Alles? Wahrlich, ich sage euch, kein Stein wird hier auf dem andern gelassen werden, der nicht zerstört wird (Matth. 24, 2.). — Hierauf begab er sich mit den Jüngern an den Oelberg, und als er sich niedergesetzt hatte, fragten ihn die Jünger: Sag uns, Meister, wann wird dieß geschehen, was du so eben vom Tempel gesagt hast. Und Jesus gab die merkwürdige Antwort, die ich heute zu meinem Vorspruche gewählt habe: Sehet zu, daß euch Niemand verführe: Videte, ne quis vos seducat.

Bemerket wohl, liebe Kinder, und ihr Christen alle, daß die von Jesus gegebene Antwort gar keinen Bezug auf die von den Jüngern gestellte Frage zu haben scheint; und dennoch hat der Heiland, die ewige Weisheit, die beste Antwort

gegeben; wir werden es bald einsehen, nachdem wir das bisher Gesagte auf den Tag der ersten heil. Kommunion angewendet haben. — So wie die Jünger mit Erstaunen und Freude das große Gebäude des Tempels und die schönen Steine und Geschenke an und in demselben bewunderten, so ergeht es fast allen Menschen, welche der Feierlichkeit einer ersten heil. Kommunion beiwohnen. Sie sind gerührt, ja oft entzückt beim Anblicke der festlich geschmückten ersten Kommunikanten, die in Demuth und Andacht zu dem Tische des Herrn hingehen. Manches Auge, das bei allen übrigen kirchlichen Ceremonien trocken bleibt, wird bei der ersten Kinderkommunion, oft sogar unwillkürlich, mit Thränen erfüllt. Die Eltern der ersten Kommunikanten, wenn sie auch früher gerechte Klagen gegen eines oder das andere der Kinder zu führen hatten, blicken mit inniger Freude auf Sohn oder Tochter am ersten Kommuniontage hin: fast in jedem Herzen der Anwesenden könnte man lesen: Ach! welche Eingezogenheit, welche Sittsamkeit, welche Andacht, welche Freude bemerkt man nicht an diesen Kindern! Der Seelsorger selbst, welcher doch am meisten die Schwäche und das Elend des menschlichen Herzens kennt, kann sich nicht erwehren, Freudenthränen beim Anblicke der ersten Kommunikanten zu vergießen; und ist die heilige Handlung vorüber, sind die Gläubigen wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt, so wird noch zu Hause die Bemerkung gemacht: Ach! wie rührend ist doch eine erste heil. Kommunion! Ja, Christen, es ist dieß eine rührende Handlung für Gläubige und sogar für Ungläubige. Aber der Priester, der wohl mehr als die Gläubigen Gefühle der Freude an solch einem Tage empfindet, warum ist bei ihm diese christliche, diese väterliche Freude durch den Blick in die Zukunft getrübt; warum ist er gezwungen, sogar am Tage der ersten heil. Kommunion wehmüthig mit Jesus auszurufen: W a h r l i c h, i c h s a g e e u c h, k e i n S t e i n w i r d h i e r a u f d e m a n d e r n g e l a s s e n w e r d e n: bald wird bei vielen Kindern die Eingezogenheit, die Sittsamkeit, die Andacht, die Freude an dem Tische des Herrn verschwunden

seyn. Ueberblicken wir nur hier unsere ganze Versammlung. Waren wir nicht Alle, so wie die ersten Kommunikanten, die heute unser Herz mit Freuden erfüllt haben, ja, waren wir nicht auch alle früher, am Tage der ersten Kommunion, die Freude unserer Eltern und Verwandten, die Freude unsers Seelsorgers und unserer Gemeinde, die Freude Gottes und der Kirche? Sind wir es heute auch noch? Und wenn Viele von uns das traurige Zeugniß sich geben müssen, daß sie es nicht mehr sind, so bestätigen ja eben sie die Wahrheit der Worte Jesu: Es wird kein Stein auf dem andern bleiben. Die Liebe zum Gebet, der Gehorsam, die Sittsamkeit, die Reinigkeit, das Verlangen nach den heil. Sakramenten, die Liebe zu Gott und der Kirche, die Aufrichtigkeit gegen den Seelsorger, ja sogar der wahre christkatholische Glauben ist nicht mehr zu finden an so vielen getauften Menschen, welche früher wie Engel an dem Tische des Herrn erschienen. Vom Gebäude des Glaubens und der Tugend ist kein Stein auf dem andern geblieben; alles, alles ist zerstört worden! Was kann, was darf ich nun von euch hoffen, ihr, die ihr heute der Gegenstand unserer allgemeinen Freude seyd; was kann, was darf ich von euch hoffen, ihr, liebe erste Kommunikanten, die ihr heute meine Freude und meine Krone seyd, weil ich euch, durch Unterricht und durch die heil. Sakramente, in Jesus wiedergeboren habe? Ach! werden denn auch an euch die Worte Jesu in Erfüllung gehen: Wahrlich, sage ich euch, kein Stein wird hier auf dem andern gelassen werden, der nicht zerstört wird? Wie, liebster Jesus, sollten denn auch diese Kinder, die dich heute mit so vielem Glauben, mit so inniger Andacht empfangen, die dir heute gelobet haben, im Leben und im Tod dir angehören zu wollen, sollten auch sie dir untreu werden? Sollten auch sie den Glauben, die Tugend, die Liebe zu dir verlieren? Ich höre sie ja rufen, diese guten Kinder, ich höre sie betheuern, daß sie ihrem lieben Jesus unverbrüchlich treu bleiben wollen.

O, theuerste Kinder! wollet ihr diesem euern Versprechen

nicht untreu werden, wollet ihr den Frieden, den ihr wirklich in euerm Herzen genießet, nicht verlieren, wollet ihr das Gebäude des Glaubens und der Tugend nicht zusammenstürzen sehen, so höret auf die Warnung, die der Sohn Gottes heute auch an euch richtet: Sehet zu, daß euch Niemand verführe. Solange ihr euerm lieben Jesus und seiner heiligen Kirche gehorsam seyd, so lange werdet ihr Kinder Gottes, Erben des Himmels, Zierden der Kirche, die Freude eurer Eltern und aller tugendliebenden Menschen seyn. Laßt euch deßwegen durch Niemanden verführen.

Jesus sagte seinen Jüngern vor, daß Viele unter seinem Namen kommen werden und sagen: Ich bin Christus! und sie werden Viele verführen. So werden wohl auch später Menschen zu euch kommen, und euch sagen: „Ich bin ja auch ein Christ, ich will auch in den Himmel kommen; aber so ängstlich bin ich nicht wie du. Gott ist ja die Gütigkeit und die Barmherzigkeit selbst; grausam und unbarmherzig kann er nicht seyn. Laß deßwegen ab von deiner steten Angst, von deiner allzugroßen Gewissenhaftigkeit, wodurch du dir ja am Leben schaden könntest.“ . . . . . Und Viele lassen sich durch diese Scheinchristen verführen. . . . . Es werden Steine des Tempels abgebrochen. . . . .

Jesus sagte ferner: Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgerüchten: sehet zu, daß ihr euch nicht verwirren lasset (Matth. 24, 6.). So werdet auch ihr, liebe Kinder, hören, wie man durch Spötteleien und Vorwürfe gegen tugendhafte Menschen Krieg führt; wie man in dieser oder jener Gesellschaft sich verabredet, auf welche Art man die Gott und der Kirche treu gehorsamen Christen angreifen will: sehet zu, daß ihr euch nicht verwirren lasset; denn alles dieses muß geschehen; diejenigen, die fromm leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden, sagt der Apostel Paulus (2. Tim. 3, 12.). Wie Viele lassen sich nicht durch die Furcht vor dem, was gegen tugendhafte Menschen gethan wird, von dem Tugendweg ab-

schrecken? .... Es werden andere Steine des Tempels abgebrochen. ... Auch innerliche Kämpfe und Angriffe werdet ihr zu bestehen haben gegen den Glauben, gegen die Nächstenliebe, gegen die Reinigkeit u. s. w.... Sehet zu, daß ihr euch nicht verwirren lasset! ..

Der liebe Heiland warnte ferner seine Apostel, daß Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufstehen wird; — daß sie, als Jünger Christi, den Trübsalen und dem Tode werden überliefert werden; daß Viele sich ärgern, einander verrathen, einander hassen werden; daß die Liebe bei Vielen erkalten wird; und er setzte hinzu: Wer aber ausharret bis an's Ende, der wird selig werden (Matth. 24, 13.).

Auch ihr, theure Kinder, wollet ihr den heute gefaßten Vorsätzen und den heute abzulegenden Versprechen und Gelübden treu bleiben, werdet Verfolgungen verschiedener Art zu bestehen haben; ihr werdet bald da bald dort unter den katholischen Christen auf Aergernisse stoßen; o, lasset euch doch nie, ich bitte und beschwöre euch um Christi willen, lasset euch doch nie verwirren, euch durch nichts von dem Wege abwendig machen, den ich euch in Jesu und seiner Kirche Namen angewiesen habe; sonst würde auch bei euch kein Stein auf dem andern bleiben.

Sobald also irgend ein Mensch oder irgend eine Schrift euch von dem abbringen wollte, was ich euch gelehrt habe, widersteht standhaft im Glauben; harret aus bis an's Ende; kämpfet gesetzmäßig, damit ihr die Krone des Lebens erreichet. Heute noch fasset den Entschluß zu diesem heiligen Kriege. Tretet hin an den Taufstein, und widersaget von Herzensgrund allem dem, was eurer Seligkeit zuwider ist, dem Satan, seiner Pracht und seinen Werken. Leget ab das feierliche Bekenntniß des heiligen göttlichen Glaubens, dem ihr stets treu verbleiben wollet; und empfehlet euch dann dem Schutze der Königin des Himmels und jenem der seligen Geister, welche ehemals mit Michael, ihrem Anführer, den Satan und seine Anhänger aus dem himmlischen Reiche gestoßen haben... So

will es Gott, so will es die Kirche, so wollet auch ihr es, liebe Kinder, und mit ihnen ihr, andächtigen Zuhörer alle, im Namen Jesu Christi. Amen.

Neunter Entwurf.

Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona, et glorificent patrem vestrum, qui in coelis est.

So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

Diese Worte, welche der göttliche Heiland zu seinen Aposteln gesprochen, richte ich an dem heutigen Tag besonders an euch, liebe Kinder, die ihr heute zum ersten Male in dem allerheiligsten Sakramente des Altars denjenigen empfangen habet, der das wahre Licht ist, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet (Joan. 1, 9.).

Von dem heiligen Vorläufer Jesu heißt es im Evangelium: Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugniß von dem Lichte geben. Von euch, theuere Kinder, kann man aber heute gewissermaßen, wie Jesus zu den Aposteln, sagen: Vos estis lux: Ihr seyd Licht, weil ihr Eins geworden seyd mit Jesus, dem wahren Lichte. Ihr seyd Kinder des Lichtes (Joan. 12, 36.), ihr seyd, wie der Apostel sagt, Licht im Herrn (Eph. 5, 8.); nun sollet ihr auch als Kinder des Lichtes wandeln: Euer Licht soll nun so vor den Menschen leuchten, daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater preisen, der im Himmel ist. Weil ihr Eins mit Jesus geworden seyd, sollet ihr nun nach dem Beispiele und nach der Lehre Jesus leben und leuchten, 1) in euern Familien; 2) im Hause Gottes; 3) in der Welt.

1) In euern Familien, durch pünktlichen Gehorsam, durch Liebe zur Arbeit, hauptsächlich durch kindliche, aufrichtige Liebe zu euern Eltern, durch Friedfertigkeit mit euern Geschwistern,

durch Güte gegen Arme; leuchten sollet ihr zu Hause durch die Verrichtung der einem jeden Christen vorgeschriebenen Gebete, durch die in euern Kräften liegende Verhinderung des Bösen, durch den guten Gebrauch der Zeit. . . . . Leuchten sollet ihr im elterlichen Hause als gute, fromme Kinder vor allen Menschen, die euer Haus besuchen, damit diese, indem sie eure guten Werke, euer christliches Betragen sehen, den Vater, der im Himmel ist, preisen, daß eure Eltern so gute Kinder an euch haben.

2) Euer Licht soll leuchten in dem Hause Gottes. Wie Jesus, unser göttliches Vorbild, sollet ihr gerne im Tempel des Herrn erscheinen; euch aber auch stets als Christen in demselben betragen. . . . . . . So wie der zwölfjährige Jesus die Lehrer aufmerksam angehört, so sollet auch ihr willig in die Predigten und zur Christenlehre kommen, um mehr und mehr in der Kenntniß unsers Glaubens und in jener eurer Pflichten unterrichtet zu werden. . . . . Ja, liebe Kinder, dieß sey heute euer Entschluß, daß ihr stets mit Freuden in das Haus Gottes kommen, stets in demselben das Beispiel der Andacht, der Eingezogenheit und der Aufmerksamkeit geben wollet. Hiedurch werdet ihr gewiß auch Andere bewegen, eben so vor den Altären zu erscheinen; und sie werden dann euern Vater preisen, der im Himmel ist. . . .

3) In der Welt sollet ihr aber auch leuchten, das heißt, außer dem Hause Gottes und außerhalb eurer Familien, im Umgang mit anderen Personen. Leuchtet durch eure Sanftmuth, durch eure Liebe zur Gerechtigkeit, durch eure unerschrockene Anhänglichkeit an unsere heilige Religion; leuchtet durch die Vermeidung böser Gesellschaften und gefährlicher Zusammenkünfte, durch die Vermeidung und Verhütung der Verleumdung und Ehrabschneidung; leuchtet besonders durch Enthaltung von allen Reden und Liedern, die der Reinigkeit zuwider sind, durch Enthaltung von jeglichem Fluchen und Schwören. . . . Ihr, liebe Töchter, ihr sollet besonders auch leuchten durch eure Bescheidenheit und Eingezogenheit in der Kleidung. . . .

Sollten aber unter euch, theure Kinder, einige seyn, welche früh oder spät nicht mehr als Kinder des Lichtes wandeln möchten, so müßten sie ja nothwendiger Weise ihrem lieben Heilande entsagen; sie müßten das wahre Licht von sich verstoßen und dem Geiste der Finsterniß, dem Satan huldigen. Welch ein Greuel, welch ein Meineid wäre dieß nicht! Auf solche Unglückselige hätten dann die schrecklichen Worte Bezug, die Jesus gesprochen: das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsterniß mehr liebten als das Licht; denn ihre Werke waren böse (Joan. 3, 19.).

Ferne von euch Allen solch ein Unglück! Ihr wollet ja Alle stets dem lieben Jesus angehören. Deßwegen seyd ihr auch entschlossen, heute noch feierlich dem Satan, dem Geiste der Finsterniß, und all seiner Pracht, und all seinen Werken zu entsagen. Ach! hätten wir doch in unserer Gemeinde keine jener Menschen, die öffentlich dem Lichte entsagen, die öffentlich dahin arbeiten, das Licht der guten Werke, des christlichen Lebens auch bei Andern auszulöschen; hätten wir doch keine Gesellen der Finsterniß, keine Kinder Belials, die da bei jeder Gelegenheit dem nämlichen Jesus, den nämlichen Tugenden und guten Werken den Krieg erklären, denen sie früher ewige Treue geschworen haben. Möchten diese verblendeten Menschen sich heute durch einen Strahl des ewigen Lichtes erleuchten lassen, ihre Sünden und ihr Elend einsehen; möchten sie heute mit diesen Kindern aufrichtig dem Satan und seinen Werken entsagen, und fernerhin auch als Muster der wahren Bekehrung leuchten zur Erbauung der Gemeinde, zur Freude des Himmels.

Euch alle, andächtige Zuhörer, bitte ich um Christi willen, ich bitte euch durch die Barmherzigkeit Gottes, vereiniget euch mit diesen Kindern, und erneuert in euerm Herzen die Gelübde, deren Befolgung allein uns dahin führen wird, wo das ewige Licht und die ewige Glückseligkeit unzertrennlich sind. Amen.

Zehnter Entwurf.

Ecce tabernaculum Dei cum hominibus.
Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen. Geh. Offenb. 21, 3.

Als der heil. Apostel Johannes die geheime Offenbarung erhielt, sah er das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist. Und er hörte eine starke Stimme vom Throne Gottes, die sprach: Siehe die Hütte Gottes bei den Menschen: er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er, Gott selbst, mit ihnen wird ihr Gott seyn. Kann ich nicht diese Worte der heiligen Schrift auf euch anwenden, liebe Kinder, die ihr euch für den göttlichen Bräutigam eurer Seelen geschmückt habet; die ihr heute durch den Empfang des allerheiligsten Altarssakramentes lebendige Wohnungen des Sohnes Gottes geworden? Jesus ist heute bei euch eingekehrt, und ihr sollet nun sein Volk seyn, und Jesus, Gott selbst mit euch, will euer Gott seyn. Kein Schmerz, keine Trauer ist wirklich in euerm Herzen; der Tod selbst, wenn er euch an diesem Tage erreichen sollte, würde euch nicht schrecklich seyn, weil ihr mit Jesus, euerm Gott, vereinigt seyd. Wollet ihr nun, theure Kinder, so verbleiben, wollet ihr fernerhin wahre Freuden, Trost und Ruhe für eure Seele hienieden finden, so kann dieß nur in der Vereinigung mit euerm lieben Jesus geschehen; deßwegen schreibt auch der Prophet Isaias: Siehe, Gott mein Heiland, ich bin getrost, und fürchte mich nicht; denn meine Stärke und mein Lob ist der Herr, und er ward mir zum Heil (Is. 12, 2.). Auch gibt der nämliche Prophet uns eine herrliche Verheißung durch folgende Worte: Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heilandes (Is. 12, 3.).

Ein jeder Mensch sehnt sich nach Freuden, Trost und Ruhe; — und dieß kann nur in dem göttlichen Heilande, den ihr heute empfangen habet, dessen Wohnung ihr geworden,

gefunden werden.... So fasset deßwegen heute hier an dem heiligen Orte, an welchem ihr mit so großer Freude aus den Quellen des Heilandes geschöpft habet, ja fasset den Entschluß, nicht nur öfters aus den nämlichen Gnadenquellen zu schöpfen, sondern auch jenen, daß ihr von heute an stets und überall bedenken wollet, daß ihr eine Wohnung Jesu Christi geworden seyd. Einem Jeden von euch könnte man wirklich auf die Stirne schreiben: Ecce tabernaculum Dei; siehe, dieses Kind ist ein Tabernakel, eine Wohnung Gottes. Gott selbst ist mit ihm. Nun kömmt es darauf an, dieß auch zu bleiben. Jesus wünscht es zwar, öfters durch die heil. Kommunion in euer Herz einzugehen; er wünscht, stets in euerm Herz durch seine Gnade zu wohnen; er wünscht es, er will euch alle Gnaden verleihen, die euch nothwendig sind, damit ihr seine Wohnungen verbleibet; von euch hängt es nun ab, dem Wunsche eures lieben Heilandes zu entsprechen. Ach, geliebteste Kinder! welche Angst, welche Besorgnisse erfüllen nicht mein Herz für euch! Der unversöhnliche Feind unsers Heilandes wünscht nämlich auch in euch zu wohnen; bald wird der Satan trachten, euch von euerm göttlichen Erlöser zu trennen, und euch zu andern Quellen zu führen, aus welchen ihr nur Schwachheit, Unruhe, Elend und Verderben schöpfen würdet. Er wird kommen, der höllische Feind, mit sieben andern bösen Geistern, und euer nun reines, mit Tugenden ausgeziertes, dem lieben Jesus zur Wohnung dienendes Herz angreifen, um es zu seiner eigenen Wohnung zu machen. Und ihr wisset es ja, daß eine einzige schwere Sünde den göttlichen Heiland und dessen Gnade aus unserm Herzen vertreibt, und uns zur Wohnung des Satans macht.

Schrecklich ist das Unglück jener, deren Herz in solch einen Zustand geräth; denn mit Recht könnte man ihnen an die Stirne schreiben: Siehe, die Wohnung des Teufels mit den Menschen. Sie waren Wohnungen des göttlichen Sohnes; aber durch die Todsünde fuhren sie, wie ehemals der Satan, wie ein Blitz vom Himmel (Luk. 10, 18.). Unmöglich

für sie, so lange sie in diesem Zustande verharren, bei Gott zu wohnen; sie haben nichts Anderes zu erwarten als das ewige Feuer, welches dem Satan und seinen Engeln bereitet worden ist (Matth. 25, 41.), allwo ewiges Heulen und Zähneknirschen; wo die Thränen nicht trocknen werden, weil unaufhörliches Weinen, unaufhörlicher Schmerz, ewiger Tod alldort sind.

Unwiderstehlicher Schauer überläuft mich bei dem Gedanken, daß nicht nur manche meiner Pfarrkinder sich vielleicht in diesem beweinungswürdigen Zustande befinden; daß aber auch ihr alle, meine innigst geliebten Kinder, dieser Gefahr ausgesetzt seyd. O, möchtet ihr doch standhaft die heute schon euerm lieben Jesus gemachten Versprechen halten. So lange ihr mit Jesus Eins seyd, so lange ihr euch bestrebet seine Wohnung zu verbleiben, — so lange wird Er auch eure Stärke und euer Heil seyn. Kommet deßwegen öfters, um mit Freuden aus den Quellen des Heilandes durch den würdigen Empfang der heil. Sakramente und durch frommes Gebet vor seinen Altären zu schöpfen; rufet in allen Versuchungen seinen heiligsten Namen mit Vertrauen an; und sollten auch Tausende zu eurer Rechten, und zehn Tausende zu eurer Linken am Segen Jesu kein Gefallen haben und den Fluch vorziehen, so ahmet ihrem Beispiele nicht nach; bleibet standhaft in den Lehren die euch eingeprägt worden sind. Dann und nur dann wird das Kreuz, das einstens auf euer Grab wird gepflanzt werden, den euch überlebenden Menschen zurufen: Ecce tabernaculum Dei: die hier rufende sterbliche Hülle war eine Wohnung Gottes; und die Seele, die von derselben nun geschieden, ist aller Trauer, allem Schmerz, dem Tode enthoben, denn sie wohnt bei dem lieben Gott, sie hat überwunden.......

So stehet denn auf, theure Kinder, und tretet hin an die erste Gnadenquelle, aus welcher für euch geschöpft worden ist; dort leget die Gelübde ab, welche eure Taufpathen für euch früher gesprochen: widersaget demjenigen, der eurer und eures

Gottes unversöhnlicher Feind ist; gelobet, daß ihr nach den Vorschriften eures Glaubens im Leben und Sterben Tempel und Wohnungen eures lieben Jesus verbleiben wollet.

Und ihr, andächtige Zuhörer alle, erneuert auch ihr mit diesen Kindern die Taufgelübde, die ihr vielleicht schon öfters gebrochen; kehret zurück zu demjenigen, der eure Thränen abtrocknen, eure Trauer, eure Klagen, euern Schmerz in Freude verwandeln, und euch aus dem Reiche des Todes in das Reich seiner Glückseligkeit einsetzen will. O, daß dieß an Allen geschehe durch die unendlichen Verdienste Jesu, durch die Fürbitte seiner jungfräulichen und unbefleckten Mutter, und die Fürbitte eurer heiligen Schutzengel. Amen.

Eilfter Entwurf.

Ecce hic positus est in ruinam et resurrectionem multorum in Israël.

Siehe, dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel. Luk. 2, 34.

So sprach der fromme Greis Simeon von dem göttlichen Kinde Jesus, als ihm in Jerusalems Tempel das große Glück wurde, den neugebornen Heiland auf seinen Armen zu tragen; und die nämlichen Worte kann ich in einem gewissen Sinne heute auf euch, liebe erste Kommunikanten, anwenden. Indem ich euch euern lieben Eltern wieder übergebe, rufe ich ihnen zu: Sehet, dieses euer Kind wird euch entweder zum Falle oder zur Auferstehung dienen. Das nämliche rufe ich euern hier anwesenden Geschwistern zu; und an ein Jedes von euch selbst richte ich die Worte: du kannst, du wirst Vielen zum Falle oder zur Auferstehung dienen.

Laßt uns in einige Erklärungen hierüber eingehen.

Euch, christlichen Eltern, und den größeren Geschwistern dieser ersten Kommunikanten rufe ich in dieser feierlichen Stunde

zu: diese eure Kinder, dieser Bruder oder diese Schwester, werden euch entweder zum Falle oder zur Auferstehung dienen. Zum Falle werden sie euch dienen, wenn diese nun mit ihrem göttlichen Heilande vereinigten und zu allem Guten entschlossenen Kinder durch eure eigene Schuld oder durch eure Nachlässigkeit von der Tugend sich entfernen und in Sünden und Laster verfallen würden.

Dieses Unglück hättet ihr zu befürchten, wenn ihr selbst diesen lieben Kleinen mit bösem Beispiele vorangehen würdet; wenn sie nur Verachtung gegen den heiligen katholischen Glauben oder Gleichgültigkeit für denselben an euch wahrnehmen würden; wenn Fluchen, Schwören, Ungerechtigkeit und andere Laster bei euch zu Hause wären.......

Dieses Unglück hättet ihr zu befürchten, wenn ihr, obwohl von eurer Seite kein böses Beispiel gebend, nicht über diese Kinder wachen würdet..... Wachsamkeit über ihr häusliches Betragen, Wachsamkeit über ihr Betragen in der Kirche, Wachsamkeit in Bezug auf die Personen und Häuser, welche sie besuchen könnten...... Diese ist von eurer Seite unumgänglich nothwendig. Eben so nothwendig ist es auch für euch, diese eure Kinder und Geschwister mit Ernst und Liebe zugleich zurechtzuweisen, sollten sie sich irgend eines Fehlers schuldig machen; und im Falle die Ermahnungen nichts fruchteten, so ist es heilige Pflicht für die Eltern, auch mit Ernst die Fehlenden und Widerspenstigen zu strafen. Jegliche Nachlässigkeit in diesen Punkten würde die jugendlichen Herzen dem Verderben näher zuführen: jegliche Sünde, die aus eurer eigenen Schuld oder aus eurer Nachlässigkeit herrühren würde, wäre eine Sünde, ein Fall für euch: und Gott würde das Blut, die Unschuld, die Seele dieser Kinder von euch zurückfordern.....

Wollet ihr hingegen, daß diese euch so lieben Kleinen euch zur Auferstehung gereichen — und dieses wünsche ich euch vom Herzensgrunde — so lernet heute von ihnen, eure innigste Freude aus den Quellen des Heilandes zu schöpfen, und trachtet von

heute an, leitende, sorgfältige Schutzengel an ihnen zu seyn. . . Gehet ihnen in Allem mit gutem Beispiele voran; . . . . . . und sollte auch einst das Kind weder auf euer Beispiel, noch auf eure Ermahnungen und Warnungen hören, sollten auch die nöthigen Strafen fruchtlos bleiben; ja, sollte sogar das Kind blindlings dem Verderben zueilen, so würde es euch dennoch zur Auferstehung gereichen, erfülltet ihr treu alle gegen dasselbe euch obliegenden Pflichten: Gott würde euch den Willen für das Werk anrechnen.

Und bleiben diese eure Kinder gut und tugendhaft, so werden sie in euern alten Tagen, in Krankheit und Unglück euer größter Trost, im Sterben noch eure Freude, im Himmel eure Krone seyn.

Und ihr, andächtige Zuhörer, ihr, meine Pfarrkinder, die ihr ja alle durch den heiligen katholischen Glauben mit diesen ersten Kommunikanten verwandt seyd, auch ihr könnet euch versündigen gegen diese Kleinen, oder ihnen nützlich seyn; versündigen durch Aergerniß, nützlich seyn durch gutes Beispiel. . . . zum Falle, oder zur Auferstehung werden sie euch seyn.

Nun richte ich meine Worte an euch, liebe Kinder, um auch euch zu sagen, daß ihr euern guten Eltern und mehr als Einem von den übrigen Menschen entweder zum Falle oder zur Auferstehung gereichen werdet. Euern Eltern würdet ihr zum Falle gereichen in irdischer Rücksicht, wenn ihr nicht fleißig bei der Arbeit, nicht ordnungsliebend wäret, nicht nach euerm Stande euer Leben einrichten würdet; wenn ihr eure Eltern in der Noth, in den Bedürfnissen vernachlässigen oder gar verlassen, durch Verschwendung und Ausgelassenheit ihnen Ausgaben verursachen, ihnen das Herz mit Anliegen, Kummer und Gram erfüllen würdet. . . .

In geistlicher Rücksicht wäret ihr euern Eltern zum Falle, wenn ihr sie durch Ungehorsam, durch unchristliches Betragen zum Zorne, zum Fluchen, zu Verwünschungen verleitetet. So würdet ihr die Seelen eurer Eltern zeitlicher oder gar ewiger Strafen schuldig machen. Und es gibt ja leider überall viele

derartige verruchte Kinder, die das zeitliche und das ewige Leben eines Vaters und einer Mutter leichtsinnig auf das Spiel setzen. Möchte doch kein einziges von euch Allen sich je solch eines Vergehens schuldig machen! Möchtet ihr Alle euern für euch bisher so besorgten Eltern zur Auferstehung gereichen, ihnen förderlich seyn für das häusliche Glück und Wohlergehen; ihnen förderlich seyn für den lieben Frieden und die innere Ruhe; ihnen förderlich seyn für das unvergängliche Glück jenseits des Grabes. ...... Werdet ihnen und allen Menschen, mit denen ihr je Umgang haben werdet, zur Auferstehung durch euer tugendhaftes Betragen, durch eure Eingezogenheit, durch euer Gebet. ......

Hiezu hat euch der liebe Jesus heute durch sein göttliches Fleisch und Blut gestärkt; hiezu will er euch öfters durch das Sakrament seiner Liebe stärken. Hiezu sollet ihr an dem heutigen Tage feierlich euch verpflichten, indem ihr dem Satan, allen seinen Werken, und all seiner Pracht entsaget, und euerm Gotte ewige Treue im Schooße seiner heiligen Kirche schwöret. Haltet ihr pünktlich die Taufgelübde, die ihr abzulegen im Begriffe stehet, so werdet ihr Niemandem zum Falle, sondern Vielen zur Auferstehung gereichen, und euch selbst wird eine glorreiche Auferstehung zu Theil werden. Dieß verleihe euch, durch die unendlichen Verdienste Jesu, und durch die Fürbitte Mariä und aller Engel und Heiligen, Gott der Vater, und der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Zwölfter Entwurf.

Vos salvos facit baptisma; non carnis depositio sordium, sed conscientiae bonae interrogatio in Deum.

Die Taufe macht euch selig, welche keine Abwaschung körperlicher Unreinigkeit ist, sondern die Erfragung eines guten Gewissens vor Gott. 1. Petr. 3, 21.

Liebe erste Kommunikanten, christliche Zuhörer!

So groß alles Glück der Welt auch seyn mag, so reich und begütert die Menschen werden, so hoch sie in Ehren stehen mögen, so ist dieß Alles nichts in Vergleich mit dem Glücke, ein Bekenner der wahren Religion Jesu Christi zu seyn. Ihr habet es heute empfunden, theure Kinder, da der verborgene Gott und Heiland in euer Herz gestiegen ist, und es mit himmlischer Wonne erfüllt hat. Ihr habet empfunden, welch unaussprechliche Freuden der Mensch auf dieser Erde durch die Geheimnisse der wahren Religion Jesu genießen könne. Deßwegen rufe ich auch einem jeden von euch mit dem heiligen Papste Leo zu: Erkenne deine hohe Würde als Christ; und nachdem du gewürdigt worden, einigermaßen selbst an der göttlichen Natur Theil zu nehmen, hüte dich, daß du nicht durch einen verkehrten Wandel zur ersten Verwerflichkeit wieder zurückkehrest. — Ach, wie Viele haben nicht schon, wie ihr, die nämlichen Gnaden, die nämlichen Sakramente erhalten und empfangen, die dann aber in sträflicher Undankbarkeit aller Würde und aller Vorrechte vergessen, wozu sie durch den Empfang der heil. Taufe erhoben worden sind: sie erkannten den hohen Werth der Taufgnade, der ersten und vorzüglichsten aller Gnaden, nicht. Täglich könnet ihr, liebe Kinder, um euch her derartige getaufte Menschen sehen und hören, die so leben, als wären sie noch nie unter die Zahl der Kinder Gottes und der Brüder Jesu eingeschrieben worden. Als Stellvertreter Gottes und als geistlicher Vater rufe ich euch allen an dem heutigen, für euch unvergeßlichen Tag nun zu: Folget diesem verderb-

lichen Beispiele nicht; gehet nicht auf den breiten Weg, den so viele Andere befolgen; Jesus selbst ruft euch mahnend zu: Er führet zum Verderben: ducit ad perditionem (Matth. 7, 13.).

Heute stehet ihr an dem Scheidewege: glückselig, wenn ihr euch von heute an nicht mehr von Jesus trennet, und den von ihm als zum Leben führenden schmalen Pfad der Tugend, der Gottesfurcht und Selbstverläugnung nicht verlasset. Um euch hiezu anzumuthen und zu bewegen, will ich euch in kurzem an die Pflichten erinnern, die ihr beim Empfange der heil. Taufe auf euch genommen, und zu deren Erfüllung der liebe Heiland euch heute durch seine innigste Vereinigung mit euch Kraft und Stärke verliehen hat. Diese Ermahnung geht auch uns Alle an, die wir schon mehr als einmal das Glück gehabt, uns mit dem Brode des Lebens, mit dem göttlichen Fleische und Blute Jesu zu nähren.

Wir wissen, durch die Lehre unsers heiligen Glaubens, daß wir Alle in der Erbsünde empfangen und geboren werden, und daß jeder Mensch, so lange diese Sünde auf ihm lastet, vom Himmel ausgeschlossen, folglich in der Knechtschaft des bösen Feindes ist. Durch das heil. Sakrament der Wiedergeburt wurden wir nicht nur von dieser Knechtschaft befreit, sondern wir wurden auch Freunde und Kinder Gottes, und Erben des Himmels; — und dieß bleiben wir, so lange wir nicht durch eine schwere Sünde uns von Gott trennen, und dem höllischen Feinde uns wieder übergeben. Erwägen wir demnach oft die hohe Würde, zu welcher wir erhoben worden sind, und hüten wir uns Alle sorgfältig, nie wieder durch verkehrten Wandel in die Dienstbarkeit des Satans zu gerathen.

Ihr wisset, christliche Zuhörer, daß man nicht zweien Herren dienen kann: Einer muß verlassen werden, nur Einem kann man anhangen. Unser erster Beherrscher war der böse Feind; diesem wollten wir aber nicht dienen, und wir haben uns deßwegen dem lieben Gott angelobet. Gott, der aber keine gezwungene, keine halbe Diener will, hat uns, vor der Ertheilung

der heil. Taufe, durch seine Kirche fragen lassen: **Widersagst du dem Satan, und allen seinen Werken, und all seiner Pracht?** — Und unsere Taufpathen haben für uns geantwortet: **Ich widersage**, das heißt: Ich will nicht nur dem Satan, seiner Pracht und seinen Werken nicht dienen, sondern denselben gänzlich entgegen seyn. Hiedurch haben wir, ihr, liebe Kommunikanten, wie eure Eltern und ich, und wie alle Christen, uns als Feinde, als Widersacher des höllischen Geistes aufgestellt, hiemit ihm einen unversöhnlichen Krieg angekündet. Uns zu diesem Kampfe, der nur mit dem Leben aufhören wird, zu stärken, hat der Priester uns mit heiligem Oele auf der Brust und auf dem Nacken gesalbet, um uns von allen Seiten gegen unsern Feind zu bewahren, und uns anzuzeigen, daß unser Herz, unsere Gedanken, Kräfte und Fähigkeiten alle demjenigen angehören sollen, in dessen Namen wir gesalbt worden sind.

Nach dieser ersten Salbung hat die Kirche uns gefragt, ob wir an Gott den Vater, an Gott den Sohn, an Gott den heiligen Geist glauben, ob wir eine heilige katholische Kirche und ein ewiges Leben glauben! Und unsre Pathen haben in unserm Namen geantwortet: **Ich glaube.** Auf dieses Bekenntniß hin floß dann das heilige Wasser der Wiedergeburt über unser Haupt; unsre Befreiung von der höllischen Dienstbarkeit ward vollendet, wir waren von diesem Augenblicke an Kinder Gottes, Erben des Himmels; und deßwegen salbte der Priester uns auf's Neue, und zwar mit heiligem Chrysam, auf dem Scheitel des Hauptes, weil wir durch die heil. Taufe **ein königliches Geschlecht** — Christen geworden sind.

In diesem Augenblick waren wir Alle die Freude der allerheiligsten Dreifaltigkeit, rein und heilig; und als Sinnbild dieses unseres Zustandes wurde uns ein weißes Kleid, das Kleid der Unschuld angezogen. Hiemit hätte wohl die Handlung der heil. Taufe geschlossen werden können; aber unsere heilige Mutter, die katholische Kirche, wollte uns noch eine Ermahnung für unser ganzes Leben geben: sie reichte uns eine brennende

Kerze hin, uns anzudeuten, daß wir stets dem wahren Lichte, welches Jesus ist, nachfolgen sollen; und zu gleicher Zeit sprach sie zu uns, indem sie uns mit Namen nannte: Nimm hin diese brennende Kerze, und sey untadelhaft in deinem Betragen; halte die Gebote Gottes, damit, wann der Herr zur Hochzeit kommt, du ihm entgegeneilen könnest mit allen Heiligen des Himmels, und das ewige Leben habest.

Da nun der liebe Jesus heute schon zu euch gekommen ist, liebe erste Kommunikanten, und euch einen Vorgeschmack der ewigen Freuden des Himmels gegeben hat; da Jesus, der Ueberwinder des Todes und der Hölle, sich heute zum ersten Male auf's Innigste mit euch vereinigt hat; da Jesus, der die heil. Sakramente eingesetzt, und durch die heil. Taufe euch schon zu den großen heute erhaltenen Gnaden bestimmt hat, wirklich in euch lebt und ihr in ihm, — so erneuert heute selbst und bekräftiget von ganzem Herzen die Versprechen, die eure Taufpathen ehemals für euch abgelegt haben. Muth- und freudenvoll tretet hin zum heiligen Taufsteine, und vor Gott, vor euren Eltern, vor Himmel und Erde widersaget dem unversöhnlichen Feinde Gottes und eures Heiles; leget öffentlich das Bekenntniß eures seligmachenden Glaubens ab, damit ihr dann in Frieden gehen könnet; und der Herr wird euch, wenn ihr ihn darum bittet, Kraft und Stärke verleihen, alles das zu halten, was ihr ihm versprechet.

Und wir Christen alle wollen mit aufrichtigem Herzen dem Beispiele dieser Kinder folgen, mit ihnen heute auf's Neue der Sünde entsagen und dem Dienste Gottes uns widmen, damit wir selig werden durch die Erfragung eines guten Gewissens vor Gott. Diese Gnade verleihe uns Allen der gütige und barmherzige Herr durch die Fürbitte der unbefleckten Jungfrau Maria und aller Engel und Heiligen. Amen.

XIII.

Predigt auf das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.*)

Tres sunt qui testimonium dant in coelo: Pater, Verbum et Spiritus Sanctus; et hi tres unum sunt.

Drei sind, die Zeugniß geben im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins. 1. Joan. 5, 7.

Als der fromme und geduldige Job in seinem Leiden von dem Geheimnisse der zukünftigen Auferstehung des Fleisches reden wollte, rief er in heiliger Begeisterung aus: Wer gibt mir, daß meine Worte geschrieben werden? Wer gibt mir, daß sie in ein Buch gezeichnet, mit einem eisernen Griffel auf ein Täflein von Blei eingegraben, oder mit einem Meißel in einem Felsen eingehauen werden (Job 19, 23—24.)! Diesen nämlichen Wunsch sollten wir auch aussprechen in Bezug auf das so eben verlesene Evangelium, welches, obschon es eines der kürzesten, dennoch wohl das allerlehrreichste aller Evangelien ist, die im Verlaufe des ganzen Jahres vorkommen.

Die in demselben enthaltenen Worte, welche Jesus am Tage seiner Auffahrt in den Himmel zu den Aposteln gesprochen, sind zwar in dem heiligsten aller Bücher niedergeschrieben; sie sollten aber auch tief eingegraben seyn in unser Gedächtniß, welches oft so schwer für die erhabensten Wahrheiten des Glaubens ist; eingegraben und gleichsam eingehauen sollten sie seyn in unser Herz, das manchmal für die wichtigsten Lehren des Heiles so hart ist.

Das heutige Evangelium enthält nämlich die Haupt- und Grundwahrheiten unseres heiligen göttlichen Glaubens. Es ist, so zu sagen, der Kern, aus welchem entsprossen die heilige Kirche, der Baum des Lebens, der seine Aeste über den ganzen

*) Gehalten im Jahre 1851. Diese Predigt kann leicht für eine Taufgelübde-Erneuerung umgeändert werden.

Erdboden ausgedehnt hat. Dieses Evangelium, überhaupt betrachtet, enthält 1) eine höchstwichtige Versicherung: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; 2) einen viel umfassenden Befehl: Gehet in die ganze Welt, lehret und taufet alle Völker, und lehret sie Alles halten, was ich euch befohlen habe; 3) eine sehr tröstliche Verheißung: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an's Ende der Zeiten (Matth. 28, 18—20.). Wer nun aber solch' eine Versicherung, solch' einen Befehl und solch' eine Verheißung gibt, kann entweder nur ein allmächtiger Gott, oder aber ein unvernünftiger, betrügerischer Mensch seyn. Da wir Christen alle das Letztere mit Abscheu verwerfen, erkennen wir das Erstere mit Freuden an: Jesus, der diese Worte gesprochen, ist wahrer Gott. Das heutige Evangelium beweist uns folglich auch die göttliche Sendung der Apostel, und die göttliche Einsetzung der heil. Taufe; es beweist uns, daß der göttliche Sohn ausdrücklich haben will, daß die von ihm geoffenbarte Lehre auf der ganzen Erde verkündet, und ganz von allen Menschen beobachtet werde; daß es folglich nur einen einzigen wahren Glauben geben könne, weil Jesus nur Einen Glauben geoffenbart hat; es beweist uns aber auch, daß die wahre Kirche Jesu Christi von ihrer Gründung an bis an's Ende der Welt unfehlbar bestehen wird, weil derjenige, der das ewige Licht, die ewige Weisheit und Allmacht ist, bei ihr seyn und bleiben wird alle Tage, bis an's Ende der Zeiten.

Endlich finden wir in dem heutigen Evangelium die deutliche, göttliche Offenbarung des unergründlichsten und erhabensten aller Geheimnisse unsers Glaubens, jenes nämlich der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Eines Gottes in drei Personen; — und da die Kirche den heutigen Sonntag zur feierlichen Bekennung und Verehrung dieses Geheimnisses bestimmt hat, damit wir im Glauben an dasselbe bestärkt, und durch diesen Glauben zu guten Werken angemuthet werden, wollen wir zum Gegenstande unserer Betrachtung das Geheimniß der göttlichen Drei-

einigkeit wählen, und in Bezug auf dasselbe uns fragen: 1) Was sollen wir von dem Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit glauben? 2) Wie können und sollen wir dasselbe verehren?

Möge die vorgenommene Betrachtung ganz zur Ehre der hochheiligen Dreifaltigkeit und zu unserm Seelenheile gereichen! Ihr aber, christliche Zuhörer, schenket mir eure Geduld und Aufmerksamkeit, um welche ich bitte im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

I. Theil.

Um die ewige Seligkeit zu erlangen, ist es nicht genug getauft zu seyn, man muß auch den wahren Glauben haben. Deutlich hat der göttliche Heiland diese vielfach mißkannte Wahrheit ausgesprochen mit den Worten: Wer glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verurtheilt werden (Mark. 16, 16.). — Wer an den Sohn Gottes glaubt, sagt Jesus in einer andern Stelle, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet (Joan. 3, 18.). Deßwegen sagt auch der heil. Paulus ausdrücklich, daß es nicht möglich ist, Gott zu gefallen ohne Glauben; denn, setzt er hinzu, wer zu Gott kommen will, muß glauben daß er sey, und daß er die, welche ihn suchen, belohne (Hebr. 11, 6.).

Diesen Glauben, den wir haben sollen, und ohne welchen wir Gott nicht gefallen, folglich nicht selig werden können, hat uns Gott geoffenbart; denselben allen Völkern zu verkünden, hat Jesus seine Apostel mit göttlicher Vollmacht in die ganze Welt ausgesendet, und ihnen seinen unaufhörlichen Beistand bis an's Ende der Zeiten versprochen. Wollen wir demnach wissen, was wir von dem Geheimnisse der allerheiligsten Dreifaltigkeit glauben sollen, so müssen wir erwägen, 1) was Gott von diesem Geheimnisse geoffenbart, 2) was die Kirche stets von demselben gelehrt habe.

In den Schriften des Alten Bundes finden wir zwar keine bestimmte Offenbarung von der Dreifaltigkeit der Personen in der Einen Gottheit; es kommen jedoch einige Stellen in denselben vor, welche deutlich von der Mehrheit der Personen in der Gottheit sprechen. In der Schöpfungsgeschichte heißt es, daß Gott, als er den ersten Menschen erschaffen wollte, gesprochen habe: Lasset uns den Menschen machen nach unserm Bilde und Gleichniß (1. B. Mos. 1, 26.). Vor der Erschaffung des ersten Weibes sprach Gott: Lasset uns ihm eine Gehülfin machen, die ihm ähnlich sey (1. B. Mos. 2, 18.). Und nach dem Sündenfalle der Stammeltern sprach der Herr, um den Stolz Adams, der wie ein Gott werden wollte, zu beschämen: Siehe, Adam ist wie Einer von uns geworden (1. B. Mos. 3, 22.). Wenn es heißt: Wie Einer von uns, und zugleich auch heißt, daß es nur Einen Gott gebe, so muß es nothwendiger Weise mehr als Eine Person in der Gottheit geben. Diese Mehrheit der Personen in der Einen Gottheit finden wir erst in den Schriften des Neuen Bundes deutlich ausgesprochen. In dem heutigen Evangelium nennt Jesus drei Personen in der Gottheit, indem er sagt: Taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. In vielen andern Stellen redet er von dem Vater, und von dem Geiste, den er vom Vater senden wird; und sich selbst nennt er den Sohn Gottes: folglich ist der Vater eine andere Person als der Sohn, und dieser eine andere Person als der heilige Geist. Und wer von uns weiß nicht, was am Jordan vorgegangen, als Jesus getauft wurde? Ueber den menschgewordenen Sohn Gottes stieg der heilige Geist in Gestalt einer Taube herab, und vom Himmel erscholl die Stimme: dieser ist mein geliebter Sohn (Matth. 3, 16—17.). Gewiß eine unverkennbare und deutliche Offenbarung der heiligen Dreifaltigkeit. Einen unwiderleglichen Beweis dieses unergründlichen Geheimnisses finden wir endlich in dem ersten Briefe jenes Jüngers, welchen Jesus lieb hatte (Joan. 21, 20.), und der beim Abend-

mahle an seinem Herzen ruhete. Der heil. Johannes schreibt nämlich die merkwürdigen Worte: Drei sind, die Zeugniß geben im Himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese drei sind Eins (1. Joan. 5, 7.). Aus diesen verschiedenen Stellen der heiligen Schrift erkennen wir deutlich, daß in der Einen Gottheit drei Personen sind. Und dieß lehrte auch von jeher, wie sie es heute noch thut, die Kirche Jesu Christi, welche, wie Paulus sagt, eine Säule und Grundfeste der Wahrheit ist (1. Tim. 3, 15.).

Die kirchliche Lehre von der heiligen Dreifaltigkeit finden wir am deutlichsten in drei Glaubensbekenntnissen ausgesprochen. Das älteste dieser Bekenntnisse, welches wir das apostolische nennen, und das ein jeder gute Christ täglich mit Freude betet, spricht gewiß den Glauben an Einen Gott in drei Personen unverkennbar aus; denn es heißt in demselben: Ich glaube an Gott, den Vater; ich glaube an Jesum Christum seinen Sohn, der empfangen vom heiligen Geiste; ich glaube an den heiligen Geist. Diesem Glauben an drei Personen in der Gottheit, und an die Göttlichkeit derselben wurde in den ersten Zeiten des Christenthums öffentlich und verschiedenartig widersprochen. Deßwegen verordnete auch, im Jahre 325, das sichtbare Oberhaupt der Kirche, Papst Sylvester, eine allgemeine Versammlung der Bischöfe. Dreihundert und achtzehn derselben kamen aus allen Gegenden in der Stadt Nicäa zusammen. Mehrere dieser Bischöfe hatten früher in den Verfolgungen ihr Blut und Leben des Glaubens wegen ausgesetzt, und trugen noch an ihrem Leibe die Narben der Leiden, welche sie um Christi willen erduldet. Um den auftauchenden Irrlehren sich zu widersetzen, faßte diese ehrwürdige Versammlung ein Glaubensbekenntniß ab, welches ausführlicher als das apostolische ist. In diesem Glaubensbekenntnisse, welches jeden Sonntag und an vielen andern Tagen des Jahres bei der heil. Messe nach dem Evangelium gebetet wird, heißt es, wie in dem apostolischen: Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater; ich

glaube an den eingebornen Sohn Gottes; ich glaube an den heiligen Geist. Von dem Sohne Gottes heißt es in demselben, daß er von Ewigkeit vom Vater erzeugt, Gott von Gott, Eines Wesens ist mit ihm. Von dem heiligen Geiste aber, daß er von dem Vater und dem Sohne ausgeht, daß er mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, — daß er folglich Gott ist wie der Vater und wie der Sohn.

Das dritte Glaubensbekenntniß, welches von der heiligen Kirche seit dem vierten Jahrhunderte anerkannt wird, ist jenes des heil. Athanasius, welcher um das Jahr 326 zum Bischofe von Alexandrien geweiht wurde. In demselben heißt es unter Anderm: „Der katholische Glauben ist dieser, daß wir Einen Gott in der Dreifaltigkeit, und die Dreifaltigkeit in der Einheit anbeten. Die Personen sind von einander verschieden; aber sie sind einig in der Gottheit, gleich in der Herrlichkeit, ewig in der Majestät; eine wie die andere unendlich, allmächtig, unerschaffen."

Diesen ihren unveränderlichen Glauben an die allerheiligste Dreifaltigkeit spricht die katholische Kirche noch besonders aus in zwei ganz kurzen Gebetsformeln, deren sie sich seit der ältesten Zeiten her bedient. Das heilige Kreuzzeichen macht sie, und hält sie ihre Kinder an zu machen im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und unzählige Male wiederholt sie täglich auf Erden den christkatholischen Lobspruch: Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste. Diesen Glauben spricht die Kirche endlich noch klar und deutlich aus bei dem heiligen Meßopfer in der Präfation von der allerheiligsten Dreifaltigkeit, welche an den meisten Sonntagen des Jahres vorkömmt. In dieser Präfation ruft die Kirche: „Es ist billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir dich allezeit und überall dankbar preisen, dich, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, der du mit deinem eingebornen Sohne und dem heiligen Geiste ein einziger Gott bist, ein einziger Herr; nicht

einig in den Personen, nur einig in dem Wesen. Denn was wir von deiner Herrlichkeit nach dem Lichte deiner Offenbarung glauben, alles das glauben wir auch von deinem Sohne, alles das auch von dem heiligen Geiste, ohne einen Unterschied der göttlichen Natur anzunehmen. Da wir also die wahre ewige Gottheit bekennen, beten wir in den Personen die Verschiedenheit, in dem Wesen die Einigkeit, und in der Majestät die Gleichheit an." Welch' ein deutliches Bekenntniß von dem Geheimnisse der allerheiligsten Dreifaltigkeit liegt nicht in diesem Gebete?

Wir könnten noch aus den Schriften der meisten Kirchenväter der ersten Jahrhunderte viele Stellen anführen, welche diesen nämlichen Glauben deutlich aussprechen. Das bisher Gesagte wird uns aber genügen, um zu erkennen was Gott von dem Geheimnisse der allerheiligsten Dreifaltigkeit geoffenbart, und was die Kirche stets von demselben geglaubt und gelehrt hat. Dieser Glaube der christlichen Kirche von diesem unergründlichen Geheimniß ist uns ja, Gott sey es gedankt, von unsern Kindesjahren an erklärt worden, und denselben wollen wir Alle treu bewahren alle Tage unsers Lebens. Dieser Glaube soll aber nicht todt in uns seyn, sondern lebendig und folglich thätig; durch denselben sollen wir angetrieben werden, die allerheiligste Dreifaltigkeit nach Kräften zu verehren; und wie dieß geschehen könne, werden wir noch erwägen im

II. Theil.

Wenn wir während unsers Lebens in den geöffneten Himmel hineinblicken, und Zeugen seyn könnten von dem, was die Engel und Heiligen vor dem Throne des dreieinigen Gottes thun, so hätten wir gewiß an ihnen die beste Anleitung zur Verehrung der allerheiligsten Dreifaltigkeit; denn die seligen Bewohner des Himmels handeln gewiß nach dem Willen Gottes; und dieser Wille soll, wie im Himmel, also auch auf Erden, erfüllt werden. — Wohl, werdet ihr denken, fromme Zuhörer, wenn wir dieß wüßten, so würden wir gerne,

so viel es unsere schwachen Kräfte erlauben, dem Beispiele der Engel und der Auserwählten nachzukommen uns bestreben. — Und wir können dieß wissen, andächtige Zuhörer, wir sollen es wissen; denn es steht in der heiligen Schrift des Alten und des Neuen Bundes geschrieben; der Prophet Isaias und der heil. Apostel Johannes belehren uns hierüber.

Isaias sah in einem Gesichte die Gottheit auf einem hohen und erhabenen Throne sitzen; auf den Stufen dieses Thrones standen Seraphim, welche mit Flügeln ihr Angesicht bedeckten, und abwechselnd riefen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren (Is. 6, 1—3.). Und mehrere hundert Jahre nachher sah und hörte der heil. Johannes das Nämliche, als er die geheime Offenbarung erhielt. Rings um den Thron Gottes erblickte er lebende Wesen, die Tag und Nacht riefen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige; — und zugleich fielen die vier und zwanzig Aeltesten, welche goldene Kronen auf ihren Häuptern hatten, vor dem Throne auf ihr Angesicht, legten ihre Kronen nieder, und beteten Gott an (Apoc. 4, 8.). Und alle Kreatur, schreibt der heil. Johannes, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme, sey Lob und Ehre und Preis und Macht in alle Ewigkeit (Apoc. 5, 13.). Diese beiden Stellen der heiligen Schrift geben uns Anleitung, wie wir die allerheiligste Dreifaltigkeit ehren können und sollen.

So wie die Seraphim, diese vor Liebe brennenden Engel, ihr Angesicht mit den Flügeln bedeckt, und wie die Aeltesten vor dem Throne auf ihr Angesicht fielen, und ihre Kronen niederlegten, so sollen auch wir das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit ehren durch einen demüthigen Glauben; denn, wer der Offenbarung Gottes und der Lehre der von Jesus gegründeten Kirche keinen Glauben schenkt, kann unmöglich Gott ehren. — Aber, heißt es hier bei vielen Menschen, — wie kann ich Etwas glauben, das gegen meine Vernunft ist? —

Und wir als Christen erwiedern: Wie könnte Gott Etwas offenbaren, das gegen die Wahrheit wäre? Wie hätte die Kirche Jesu von jeher etwas Falsches lehren können, und zwar noch in Bezug auf den höchsten Gegenstand des Glaubens, in Bezug auf die Gottheit? Hüten wir uns deßwegen wohl, je zu sagen, daß das Geheimniß der heiligen Dreifaltigkeit gegen unsere Vernunft ist: es ist nur über unsere Vernunft. Gegen die Vernunft ist es aber, behaupten zu wollen, ein endliches, eingeschränktes Wesen, wie der Mensch, müsse das unendliche, uneingeschränkte Wesen der Gottheit begreifen, so wie es — obschon in minderem Grade, gegen die Vernunft wäre, das Weltmeer in ein kleines Gefäß aufzufassen. Gegen meine Vernunft ist es aber gewiß nicht, wenn ich etwas, das ich nicht verstehe, weil ich nicht Einsicht genug habe, auf das Wort Anderer glaube, die mehr Einsicht haben als ich, und von welchen ich weiß, daß sie mich nicht betrügen können; im Gegentheil, dieß ist eben recht vernünftig. Am allervernünftigsten ist es also, das zu glauben, was Gott geoffenbart, und was die unfehlbare Kirche glaubt und lehrt. — Uebrigens wird uns ja nicht gesagt, daß drei Personen nur Eine Person, sondern daß drei Personen nur Eine Gottheit sind. Diese Dreifaltigkeit in der Einheit könnten wir durch einige Vergleichungen aus der Natur in etwas beweisen: wir wollen uns aber nicht an derartigen Vergleichungen aufhalten, da es unmöglich ist, etwas Erschaffenes mit Gott zu vergleichen *), und es uns nicht befohlen ist, Gott zu begreifen, sondern an Gott zu glauben und ihn zu ehren in der Demuth unsers Herzens.

Wie wir die allerheiligste Dreifaltigkeit ferner noch ehren können und sollen, läßt sich wieder aus den eben angeführten Stellen der heiligen Schrift angeben. Die Engel und Aus-

*) Der heil. Augustinus bemerkt, daß wir an uns selbst das Bild der anbetungswürdigen Dreieinigkeit tragen; denn wir haben nur Eine Seele, und in derselben sind drei sehr verschiedene Kräfte, der Verstand, der Gedanke und die Liebe; oder, der Verstand, das Gedächtniß und der Wille.

erwählten sind um den Thron Gottes versammelt, und rufen ihm, dem dreieinigen, unaufhörlich das dreimal Heilig zu, und beten ihn an. Eben so werden auch wir die allerheiligste Dreifaltigkeit verehren, wenn wir uns im Geiste öfters vor den Thron Gottes hin begeben, öfters die Gegenwart Gottes bedenken, uns an das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit erinnern, und mit den Engeln und Seligen des Himmels unsre Stimmen vereinigen, um zu rufen: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige. — Würdig bist du, so rufen die Bewohner des Himmels, würdig bist du, zu empfangen Preis, Ehre und Kraft (Apoc. 4, 8—11.); und mit ihnen können und sollen wir öfters auf Erden rufen und sprechen: Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Der heil. Johannes sagt ferner: Alle Kreatur, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meere ist, höre ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt und dem Lamme sey Lob, Ehre, Preis und Macht in alle Ewigkeit (Apoc. 5, 13.). In diesen Worten finden wir eine dritte Anleitung, die allerheiligste Dreifaltigkeit zu ehren. Könnten nicht auch wir, wenn wir wollten, alle unsere Handlungen, Worte und Gedanken dem Allerhöchsten aufopfern, so daß wir durch dieselben alle gleichsam auch rufen würden: Dem, der auf dem Throne sitzt, sey Lob und Ehre. Wie viele Sünden würden nicht verhütet werden, ja, könnten wir wohl noch eine einzige schwere Sünde begehen, wenn wir uns bestreben wollten, nach der Ermahnung des heil. Paulus, Alles zur Ehre, Alles im Namen Gottes zu thun? Sind wir ja doch von unsern Kindesjahren an gelehrt und angehalten worden, uns öfters mit dem Kreuzzeichen zu bezeichnen, und dabei zu sprechen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Wie benützen wir dieses Zeichen des lebendigen Gottes; wie suchen wir, durch dieses Glaubensbekenntniß die allerheiligste Dreifaltigkeit zu verehren und zu verherrlichen?

In dem Beispiele der Engel und Auserwählten vor dem Throne Gottes finden wir eine vierte Anleitung, der allerheiligsten Dreifaltigkeit unsre Ehre zu erweisen. Gedanken, Worte und Handlungen stimmen bei den Bewohnern des Himmels überein zur Ehre Gottes; und bei uns sollte es auch so seyn, damit von uns könnte gesagt werden: drei sind in dem Menschen, die Zeugniß von seiner Ehrerbietung gegen Gott geben: die Gedanken, die Worte und die Handlungen; und diese drei sind Eins, sie stimmen miteinander überein. Glauben wir nur nicht, daß wir die heilige Dreifaltigkeit wahrhaft ehren, wenn wir uns schämen, unsern inneren Glauben durch Worte und Werke zu bekennen; und noch weniger, wenn wir unserm inneren Glauben durch Worte und Handlungen widersprechen, wie es, leider, so oft geschieht. Wir Christen glauben z. B., daß wir Kinder Gottes, Glieder Jesu Christi und Tempel des heiligen Geistes sind; denken, reden und handeln wir auch als solche? Wir glauben, daß wir von Gott erschaffen, durch den Sohn erlöst, und von dem heiligen Geiste geheiligt worden sind. Sollte nicht dieser Glaube uns antreiben, die heilige Dreifaltigkeit an unsern Mitmenschen zu verehren und zu verherrlichen, und uns weder in Gedanken, noch in Worten, noch in Werken gegen sie zu versündigen. Wenn der heil. Johannes sagt, daß derjenige, der den Nächsten nicht liebt, den er sieht, Gott, den er nicht sieht, auch nicht lieben kann, können wir nicht mit dem nämlichen Rechte sagen, daß diejenigen, die ihre Mitmenschen nicht als Ebenbilder Gottes ehren, auch die allerheiligste Dreifaltigkeit nicht ehren?

Laßt uns endlich, andächtige Zuhörer, um eure Geduld nicht zu ermüden, nur noch einige Worte sagen von einer fünften Art, der allerheiligsten Dreifaltigkeit unsre Ehre zu erweisen, wozu uns Allen bald eine feierliche Gelegenheit wird gegeben werden. Wie wir es heute schon aus der Offenbarung des heil. Johannes gehört haben, rufen die Engel und Auserwählten des Himmels, um Gott ihre Huldigung darzubringen, nicht bloß: dem, der auf dem Throne sitzt, sondern sie

fügen noch bei: Und dem Lamme sey Lob und Ehre und Preis. Dieses Lamm, welches im Himmel angebetet wird, ist Jesus Christus in seiner mit der Gottheit vereinigten Menschheit; und dieser Jesus ist unter uns mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit im allerheiligsten Sakramente des Altars gegenwärtig. Nun aber hat Jesus selbst gesagt: Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat (Joan. 5, 23.). Folglich müssen wir auch sagen: Wer den Sohn ehret, der ehret auch den Vater. Und weil von dem Vater und dem Sohne der heilige Geist ausgeht, und der Sohn bei seiner Menschwerdung durch die Wirkung des heiligen Geistes die menschliche Natur angenommen hat, — so ist es eine göttliche Wahrheit, daß diejenigen, die den Sohn ehren, zugleich auch dem Vater und dem heiligen Geiste Ehre erweisen. Deßwegen betet auch die katholische Kirche bei dem Opfer der heil. Messe: Durch ihn, mit ihm, und in ihm ist dir, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, alle Ehre und Verherrlichung: Per ipsum, et cum ipso, et in ipso est tibi, Deo Patri omnipotenti, in unitate Spiritus Sancti, omnis honor et gloria. Wenn wir also an dem bevorstehenden hochfeierlichen Fronleichnamsfeste unsern Glauben an die Gegenwart Jesu öffentlich bekennen, wenn wir unserm göttlichen Erlöser nach Kräften unsere Ehre und Huldigung erweisen, so ehren wir gewiß mit dem Sohne auch den Vater und den heiligen Geist. An diesem herrlichen Feste des Fronleichnams wird ja gleichsam der Himmel auf die Erde versetzt. Um den Thron des göttlichen Lammes schaaren sich die frommen Gläubigen, und singen, und jubeln, und beten, wie es von den Bewohnern des Himmels heißt: Sie hatten Harfen und goldene Schaalen voll Rauchwerks, welches die Gebete der Heiligen sind (Apoc. 5, 8.). Johannes hörte alle Kreatur, die im Himmel, auf Erden und in dem Meere ist, rufen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme, sey Ehre und Preis; — und eben so suchen auch an dem bevorstehenden Feste die frommen Christen sogar leblose Gegenstände aller Art anzuwenden und auszustellen, damit auch hienieden alle Kreatur rufe: Dem Lamme

Bayerische Staatsbibliothek München

sey Lob und Ehre und Preis. Im Himmel sah der heil. Johannes die auserwählte Schaar, von welcher er schreibt: Sie folgen dem Lamme nach, wohin es geht (Apoc. 14, 4.); und auch dieses thun die katholischen Christen auf Erden, wenn sie bei der feierlichen Prozession das göttliche Lamm begleiten.

So laßt uns also die bevorstehende Feierlichkeit und die ganze Oktav des hochheiligsten Sakramentes mit gläubigem Herzen begehen; laßt uns bei jeder Gelegenheit dem göttlichen Heilande unsere Ehre in dem Geheimnisse seiner Liebe erweisen, um mit dem Sohne den Vater und den heiligen Geist zu ehren und anzubeten. Fassen wir heute den Entschluß, wir, die wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes getauft worden sind, den Glauben an das unergründliche Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit stets zu bewahren, und denselben auszuüben durch die Demuth unsers Verstandes, durch das öftere Andenken an den überall gegenwärtigen dreieinigen Gott, durch die Aufopferung unserer Gedanken, Worte und Werke zu seiner Ehre, durch die treue Beobachtung des göttlichen Willens und durch eine zärtliche Andacht zu dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Wie die Engel und die Seligen des Himmels den dreimalheiligen Gott ehren und anbeten, so wollen auch wir es von ganzem Herzen und aus allen Kräften auf Erden thun; mit ihnen wollen wir Heilig singen, indem wir an die Heiligkeit Gottes denken; mit ihnen Heilig singen, indem wir heilig leben; mit ihnen Heilig singen, indem wir Andere zum Guten anleiten.

Wenn wir so uns bestreben, die Ehre des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes auf Erden zu befördern, wird der dreieinige Gott, zur Belohnung unsers thätigen Glaubens uns endlich aufnehmen in jenes Reich, wo er unaufhörlich gelobt und angebetet wird, und wo er, nach den Worten des heil. Johannes, gesehen wird wie Er ist. Amen.

Druck von J. P. Himmer in Augsburg.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Inhalt.

		Seite
I.	Predigt vor der ersten heil. Kommunion	3
II.	Anreden bei der ersten heil. Kommunion	10

Predigt=Entwürfe

für die Erneuerung der Taufgelübde bei der ersten heil. Kommunion.

I.	Entwurf.	Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe	22
II.	„	Wer ist die, so heraufsteiget aus der Wüste, von Lust überfließend, und auf ihren Geliebten gelehnt? .	25
III.	„	In Allem seyd ihr durch Jesus Christus reich geworden	28
IV.	„	Seyd stark im Herrn und in der Macht seiner Kraft .	31
V.	„	Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, ... daß ihr Gottes würdig wandelt, in Allem wohlgefällig	34
VI.	„	Der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt, beschirme eure Herzen und euern Sinn in Christo Jesu	37
VII.	„	Seyd klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben	41
VIII.	„	Sehet zu, daß euch Niemand verführe . . .	47

			Seite
IX.	Entwurf.	So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater preisen, der im Himmel ist	52
X.	„	Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen . .	55
XI.	„	Siehe, dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel	58
XII.	„	Die Taufe macht euch selig, welche keine Abwaschung körperlicher Unreinigkeit ist, sondern die Erfragung eines guten Gewissens vor Gott	62
XIII.		Predigt auf das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit . .	66

Heim, Fr. J., (Domprediger in Augsburg), **Andeutungen über zeitgemäßes Predigen.** Ein Beitrag zur Homiletik der Neuzeit. gr. 8. geh. 6 ggr. oder 24 kr.

In einer ausführlichen Recension über diese Schrift, siehe Literat.=Blätter zur Sion 1850 Nro. 11. sagt Referent unter andern:

„Von einem Manne, wie Herr Domprediger Heim, der sich schon seit mehreren Jahren mit homiletischen Studien befaßt, der das bereits in der ganzen kathol. Welt berühmte Predigtmagazin redigirt, und sich dahier in seinen Predigten eines außergewöhnlich starken Auditoriums erfreut, konnte und kann in homiletischer Hinsicht nur Ausgezeichnetes erwartet werden. Und in der That legte der Hr. Verfasser in dieser compendiösen Schrift so viel praktischen Takt, so viel Belesenheit im Fache der kath. Kanzelberedsamkeit an den Tag, daß diese kleine Schrift alle Beachtung und einen weiten Lesekreis verdient."

Repertorium, oder vollständig alphabetisch geordnetes Real= und Personal=Register zu den ersten sechszehn Bänden des Predigt=Magazins, verfertigt von Franz Joseph Heim, Domprediger in Augsburg. 12 Bogen gr. 8. Preis 54 kr. oder 12 ggr.

Eine demnächst erscheinende Fortsetzung dieses Repertoriums wird den Inhalt der spätern Bände bringen.

Buchfelner, Simon, Missionspredigten für das Volk, besonders auf dem Lande. Zur Nachlese und Geisteserneuerung für jene, wo Missionen waren, sowie für jeden Gläubigen. 8. 21 ggr. oder 1 fl. 30 kr.

Bernard, A., Predigten über unsers Herrn Versuchungen, Leiden und Tod. Zur Erbauung für Verehrer und Anbeter Jesu während der Fasten. 2. Auflage. Mit Approbation. gr. 8. 14 ggr. oder 54 kr.

Hafen, Joh. Bapt., das eigenthümliche katholische Glauben, Ueben und Leben in 15 Predigten und eben so vielen Kirchenkatechesen dargestellt. Mit Approbation des hochw. Ordinariats. gr. 8. 12 ggr. oder 48 kr.

Winkelhofer, Seb., Festtags= u. Gelegenheits=Predigten. Als Anhang zu den bereits von andern Verehrern desselben in Druck beförderten Predigten vermischten Inhaltes. Aus den Original=Manuscripten des seligen Verfassers zusammengestellt von Jos. Kurz und Theod. Tausch. Mit bischöfl. Augsb. Approbation. gr. 8. 1 Thlr. 16 ggr. oder 2 fl. 48 kr.

Von Herrn Abbé **L. Jung** sind früher schon erschienen:

Der große Tag nahet heran, oder Briefe über die erste Kommunion. Vierte Auflage. Münster, bei F. Regensberg. Preis 24 kr.

Der Herr ist mein Antheil, oder Briefe nach der ersten Kommunion. Dritte Auflage. Ebendaselbst. Preis 18 kr.

Entfernte und nähere Vorbereitung zur ersten heil. Kommunion durch Lehren und Gebete. Augsburg, Matth. Rieger'sche Buchhandlung. Preis 30 kr.

Jesus kommt! oder Predigten vor, bei und nach der ersten Kommunion. Zweite Auflage. Mit erzbischöflicher und bischöflicher Approbation. 15 Bogen. Zweite, mit einem starken Anhange vermehrte Auflage. Ebendaselbst. Preis 1 fl.

Die Inhaber der ersten Auflage können die der zweiten Auflage beigefügten Predigten besonders beziehen zu 24 kr.

Peter Debord, oder Folgen des Umgangs mit gefährlichen Menschen. Zweite Auflage. Paderborn, bei Schöningh. Preis 24 kr.

Kasimir Basil, oder Leben und Tod eines französischen Modephilosophen. Preis 36 kr.

Vergißmeinnicht für christliche Eltern, nach Arvisenet. Mit bischöflicher Approbation. Mainz, bei Kirchheim u. Schott. Preis 24 kr.

Gottlieb und Wilhelm, oder tolerante Unterhaltungen zweier Lutheraner über die katholische Religion. Zweite Auflage. Ebendaselbst. Preis 30 kr.

Das tägliche Manna, oder Betrachtungen vor und nach der heil. Messe für jeden Tag des Monats; nebst Lebensregeln für Priester. Mit erzbischöflicher Approbation. Augsburg, Matth. Rieger'sche Buchhandlung. Preis 30 kr.

Druck von J. P. Himmer in Augsburg.

Buchbinderei-Landesanst.
f. krüppelh. Kinder
München [illegible]rzstr. 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jung, Ludwig,

Jesus kommt! oder Predigten und Anreden vor, bei und nach der ersten Kommunion ... Aus neueren französ. Schriften gesammelt ...

Bd.: 2

Augsburg 1848

Hom. 727 u-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10459938-8